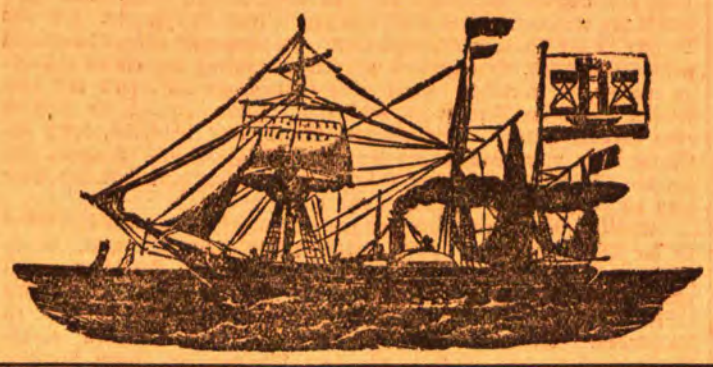
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Vierteljährlicher Abonnementspreis
p. Inumerando **70** Mk. **50** Pf., mit Botenlohn **72** Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
72 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **3,00** Mk.,
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **4,00** Mk. berechnet.
Reklamen für Hiesige **12,00** Mk., Auswärtige **15,00** Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten **2.00** Mk.
Fernsprechnummern: **26** und **28**.

Nr. 171 — Memel, Dienstag, den 25. Juli 1922 — 74. Jahrgang

Gespannte Lage in Bayern

As. Berlin, 24. Juli. (Priv.-Tel.)

Die Nachrichten aus München, die während des Sonntags hier eingetroffen sind, haben das Reichskabinett veranlaßt, sich heute vormittag in einer mehrstündigen Beratung mit den Vorgängen in Bayern zu befassen. Zu Beschlüssen scheint dieser Kabinettsrat, der unter dem Vorsitz des Reichskanzlers stattgefunden hat, nicht geführt zu haben. Das ist offenbar darauf zurückzuführen, daß offizielle Erklärungen und Schritte des bayerischen Landtags und der bayerischen Regierung bisher nicht erfolgt sind und die Reichsregierung diese erst abwarten will, ehe sie entscheidende Stellung nimmt. In parlamentarischen Kreisen verlautete heute um die Mittagsstunde, daß die Frage der Wiedereinberufung des Reichstags anläßlich der gespannten Lage in Bayern vielfach erwogen würde.

Nach den von der Bayerischen Volkspartei gefaßten und von der Mehrheit des Staatsministeriums angenommenen Beschlüssen wird die bayerische Regierung eine eigene Verordnung erlassen, in der sie das materielle Recht des Reichsgesetzes zum Schutz der Republik übernimmt, den Vollzug jedoch den bayerischen Staatsanwälten und dem Volksgericht überträgt, um damit in Bayern die Wirksamkeit der Reichsbehörden und des neuen Staatsgerichtshofes auszuschalten. Die Regierung glaubt sich bei diesem Vorgehen auf Artikel 48 der Reichsverfassung stützen zu können, wonach bei drohender Unruhegefahr ihr der Erlaß besonderer Ausnahmebestimmungen zusteht. Ferner gibt die bayerische Regierung schon jetzt bekannt, daß sie das im Oktober in Kraft tretende Reichskriminalpolizeigesetz nicht als rechtsverbindlich anerkennt und seinen Vollzug in Bayern nicht gestatten könne. Die Reichsregierung ist von diesen Maßnahmen, die am Montag verkündet werden sollen, nicht vorher verständigt worden. Die Demokratische Partei in Bayern erachtet bei diesen Beschlüssen der Bayerischen Volkspartei das bayerische Regierungsprogramm für durchbrochen und aufgehoben und erklärt die Regierungskoalition für gesprengt. Der demokratische Handelsminister Hamm hat daher sein Amt niedergelegt. Die Demokraten halten die Maßnahmen der bayerischen Regierung nicht für vereinbar mit der Reichs- und Landesverfassung und in ihren politischen und wirtschaftlichen Folgen nach innen und außen für verhängnisvoll.

Der von der bayerischen Regierung herangezogene Artikel 48 der Reichsverfassung gibt dem Reichspräsidenten, wenn ein Land die ihm nach der Reichsregierung oder dem Reichsgesetz obliegenden Pflichten nicht erfüllt, das Recht, das Land dazu mit Hilfe der bewaffneten Macht anzuhalten. Im letzten Absatz — und hierauf stützt sich offenbar die bayerische Regierung — wird allerdings den Landesregierungen das Recht eingeräumt, „wenn Gefahr im Verzug ist" die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen zu treffen und erforderlichenfalls die in der Reichsverfassung niedergelegten Grundrechte ganz oder zumteil außer Kraft zu setzen. Diese Maßnahmen der Länder müssen aber auf Verlangen des Reichspräsidenten oder des Reichstags außer Kraft gesetzt werden. Sollte Bayern sich also mit der Begründung, daß Gefahr im Verzug sei, weigern, die vom Reichstag beschlossenen Schutzgesetze durchzuführen, so können Reichspräsident und Reichstag nach der Reichsverfassung die Aufhebung dieser bayerischen Verordnung fordern.

Eine andere Privatmeldung besagt noch, daß außer der Vermittelungsaktion des Ministers Fehr, der heute in München eintreffen wird, auch von süddeutscher Seite Bemühungen stattfinden, um zu einer Einigung mit der bayerischen Regierung zu gelangen. Wie ferner verlautet, dürfte die Haltung des Bayerischen Bauernbundes nichts weniger als konfliktslüstern sein und der gemäßigte Flügel die Oberhand gewinnen. Wenn auch die Situation etwas bedrohlicher aussieht als vor einigen Tagen, ist doch große Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden, daß innerhalb ganz kurzer Zeit es zu einer Verständigung zwischen den beiden Regierungen kommt.

Umbildung der deutschen Zentrumspartei

* Berlin, 23. Juli. Die Zentrumspartei veröffentlicht einen Aufruf für die große christliche Partei der Mitte, in dem es u. a. heißt: „Die obersten Instanzen der deutschen Zentrumspartei sind aus diesen Erwägungen heraus einmütig entschlossen, den grundsätzlich stets vertretenen politischen Charakter der Partei bei den nächsten Wahlen auch nach außen hin klar und unzweideutig zum Ausdruck zu bringen. Bei den nächsten Wahlen soll eine größere Zahl nichtkatholischer Kandidaten aufgestellt werden, ohne Rücksicht darauf, ob diese eine entsprechende Anzahl von Wählern ihres Bekenntnisses hinter sich haben. Die Zentrumspartei ist eine deutsche Verfassungspartei, die weder vor den Grenzen einer Konfession, noch einer Klasse, noch eines Standes, noch eines Landes halt macht. Ihre politische Arbeit gilt der Wiederaufrichtung des deutschen Volkstums in einem starken deutschen Reiche und der Erhaltung der christlichen Kulturgüter.

Die Zusammensetzung des deutschen Staatsgerichtshofes

* Leipzig, 24. Juli. (Tel.) Die endgültige Zusammensetzung des Staatsgerichtshofes zum Schutz der Republik ist folgende: Vorsitzender Senatspräsident Hagen, Stellvertreter Senatspräsident Richter. Zu Mitgliedern des Staatsgerichtshofes wurden Reichsgerichtsrat Baumgarten und Reichsgerichtsrat Leidler ernannt, zum Untersuchungsrichter Landgerichtsdirektor Alcken vom Landgericht Frankfurt a. M. bestellt.

Kundgebungen „Nie wieder Krieg"

* Berlin, 22. Juli. Am Sonntag, den 30. Juli finden in mehr als 200 Städten Deutschlands anläßlich der achten Wiederkehr des Tages des Kriegsausbruches große Kundgebungen für den Weltfrieden unter der Parole „Nie wieder Krieg" statt. Am 29. und 30. Juli werden ähnliche Veranstaltungen auch in England, Frankreich, Holland, Oesterreich, den Nachfolgestaaten, Skandinavien, in der Schweiz, in Portugal und in den Vereinigten Staaten von Amerika vor sich gehen. Die Berliner Kundgebung ist unter Führung des Aktionsausschusses „Nie wieder Krieg" von 30 Vereinen einberufen. Dreißig namhafte Politiker und fünfzehn der bekanntesten Schauspieler Berlins haben ihre Mitwirkung zugesagt.

Die Anerkennung Litauens de jure

Litauen verpflichtet zur Internationalisierung des Memelstroms

Das litauische Außenministerium erhielt, wie die „Rig. Rundsch." meldet, die telegraphische Mitteilung, daß dem litauischen Gesandten in Paris Milosch am 15. Juli die Anerkennungs-Note de jure überreicht worden ist. Die Note trägt die Unterschrift Poincarés und des englischen, des italienischen und des japanischen Botschafters. Es wird in ihr darauf hingewiesen, daß Litauen die Bestimmungen über die Internationalisierung der Memel-Wasserwege einzuhalten verpflichtet ist.

☐ Kowno, 24. Juli. (Priv.-Tel.) Zu der Bedingung der Ententemächte für die Anerkennung Litauens, daß die litauische Regierung die Bestimmung des Versailler Vertrags betreffend die Internationalisierung der Njemenschiffahrt bis Grodno erfülle, bemerkt das offiziöse Kownwer „Echo", daß die Erfüllung dieser Bedingungen, wodurch die Polen in die Reihe der Uferstaaten des Njemenflusses eingezogen würden, in keinem Fall als indirekte Anerkennung der polnischen Besitzansprüche auf das strittige Gebiet bei Grodno aufgefaßt werden dürfe.

Polen und Litauen

* Warschau, 23. Juli. Die „Poln. Tel. Ag." verbreitet folgende Mitteilung: Der litauische Minister des Aeußern Jurgutis erklärt in der Antwortnote an die polnische Regierung bezüglich der Aufnahme der Verhandlungen in der Optionsfrage die Bereitwilligkeit der litauischen Regierung, in eine Erörterung aller strittigen Fragen einzutreten, sofern die polnische Regierung zwei Bedingungen früherer Noten, nämlich Rückgabe Wilnas an Litauen und Festsetzung der Grenze auf der Basis des Suwalki-Vertrags, erfülle. Da die polnische Regierung diese Bedingungen bereits zurückgewiesen hat, erachtet sie die Rückkehr zu ihnen für überflüssig. Die polnische Regierung konstatiert die Abgeneigtheit der litauischen Regierung bezüglich der Anbahnung freundnachbarlicher Beziehungen und betont die mangelnde Rücksicht auf die Lebensinteressen des litauischen Volkes. Die polnische Regierung habe stets Bereitwilligkeit bewiesen, vorbehaltlos in direkte Verhandlungen bezüglich Regelung der Fragen, die im Interesse der Bevölkerung beiden Staaten eine dringlichste Lösung fordern, einzutreten.

Die deutsch-litauischen Verhandlungen

Aus Kowno wird gemeldet: Der litauische Gesandte in Berlin, Sidsikauskas, ist in Kowno eingetroffen, um seiner Regierung Bericht über die gegenwärtig zwischen Deutschland und Litauen gepflogenen Verhandlungen zu erstatten.

Ein deutsch-polnisches Vorabkommen

* Berlin, 22. Juli. Zwischen der deutschen und der polnischen Regierung wurde am 20. Juli ein Vorabkommen geschlossen, das im wesentlichen folgenden Inhalt hat: Zunächst wurde ein gemeinschaftliches Programm aufgestellt über die Fragen, die in den demnächst stattfindenden Verhandlungen behandelt werden sollen. Ueber das formelle Abkommen hinaus wurde auch ein Abkommen geschlossen, in dem Bestreben, für die Verhandlungen eine gute Atmosphäre zu schaffen. Dieses Abkommen enthält u. a. folgendes: Die deutsche Regierung verpflichtet sich, Ausfuhrgesuche nach Polen ebenso zu behandeln wie Ausfuhrgesuche nach sämtlichen anderen Ländern. Polen verpflichtet sich seinerseits, Deutschland Transit durch Polen nach Rußland zu gewähren. Genauere Bestimmungen werden noch getroffen. Der Beginn der Verhandlungen wurde auf den 1. September festgesetzt. Es wurden sechs Kommissionen gebildet. Dresden und Warschau wurden als Verhandlungsorte gewählt. Die Eröffnung der Verhandlungen findet in Dresden statt.

*

Sämtliche Warschauer Blätter veröffentlichen Berichte über die deutsch-polnischen Verhandlungen in Warschau und teilen die festgestellten Programmpunkte mit. „Kurjer Polski" bezeichnet die bereits gemachten beiderseitigen Zugeständnisse als einen wichtigen Schritt zur Schaffung einer für den weiteren günstigen Verlauf der Verhandlungen notwendigen Atmosphäre der Verständigung.

Für eilige Leser

Poincaré hat sich bereit erklärt, mit Lloyd George über die deutsche Moratoriumsfrage zu verhandeln.

Das Verhältnis zwischen Bayern und dem deutschen Reich hat sich verschärft.

Die Anerkennungsnote der Entente für Litauen de jure enthält für Litauen die Verpflichtung zur Internationalisierung des Memelstroms.

Zu den deutsch-polnischen Verhandlungen ist ein Vorabkommen geschlossen worden.

Dollarkurs vom 24. Juli: 502,37 (22. Juli 507,86).

Die deutsche Antwortnote an das Garantiekomitee

* Berlin, 22. Juli. In der heute dem Präsidenten der Delegation des Garantiekomitees in Berlin übergebenen Antwortnote des Reichskanzlers vom 21. Juli heißt es:

Trotz der schweren Belastung, welche die vorgesehenen Maßnahmen für Deutschland bedeuten, will die deutsche Regierung es auf sich nehmen, sie für die Dauer des Moratoriums auszuführen. Wenn sie sich hierzu nach eingehender Ueberlegung entschlossen hat, so war für sie die Erwägung bestimmend, daß durch die im Memorandum vorgesehenen Maßnahmen die in dem Notenwechsel vom 21. März bis 14. Juli behandelten Fragen ihre abschließende Regelung finden, und daß damit gleichzeitig für die Reparationskommission die Grundlage einer Entschließung geschaffen wird, welche der gefährlichen wirtschaftlichen und finanziellen Lage Deutschlands, wie sie in der Note vom 12. Juli dargelegt ist, Rechnung trägt. Die deutsche Regierung geht davon aus, daß die im Memorandum erwähnten Maßnahmen über die Nachprüfungen in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen zur Ausführung gelangen werden, welche bei der Abfassung der Bestimmungen leitend waren, nämlich Wahrung der Souveränität des Reichs, Aufrechterhaltung des ungestörten Ganges der Verwaltung und Schutz des Steuer- und Geschäftsgeheimnisses. Was die Bekämpfung der Kapitalflucht anlangt, so sieht die deutsche Regierung sich gezwungen, die Notwendigkeit zu betonen, daß die Entschließung des Obersten Rates der alliierten Mächte vom 13. August 1921 jetzt durchgeführt wird. Sie bittet das Garantiekomitee, in geeigneter Weise darauf hinzuwirken.

Poincaré fährt nach London

*** Paris, 24. Juli. (Tel.) Wie „Havas" berichtet, wird vom Quai d'Orsay bestätigt, daß Poincaré sich bereit erklärte, mit Lloyd George in den ersten Augusttagen in London über die Frage des deutschen Moratoriums zu verhandeln. Die englische Regierung wurde offiziell verständigt, daß Poincaré am 1. August für die Beratung zur Verfügung stehe. Nach dem „Temps" scheint es sicher zu sein, daß die Beratungen der beiden Ministerpräsidenten am 1. August in London beginnen werden. Es werden sich daran außerdem beteiligen: Lord Balfour, Robert Gorne, de Lastepric und der politische Direktor im französischen Ministerium für auswärtige Angelegenheiten Graf Peretti della Rocca.**

Die ergebnislose Haager Konferenz

* London, 24. Juli. (Tel.) „Daily Chronicle" schreibt in einem Leitartikel: Die Haager Konferenz ist abgebrochen, ohne daß eine Entscheidung getroffen worden ist, aber die Aussichten sind nicht hoffnungslos. Das Ende der Verhandlungen zeigt, daß keine Partei wünscht, die Tür für eine Regelung zu schließen. Man kann sich fragen, ob die Methode der internationalen Konferenzen sich nicht allzu schwerfällig erwies und ob einzelne Nationen, die direkt mit Rußland verhandeln, nicht schneller zur Verständigung gelangen werden.

Die deutschen Länder gegen das Reichsverkehrsministerium

* Dresden, 22. Juli. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" schreiben: Ohne sich mit den Ländern in Verbindung gesetzt zu haben, hat der Reichsverkehrsminister durch eine einfache Verordnung befohlen, daß die Generaldirektionen der nichtpreußischen Länder und die Eisenbahndirektionen Preußens künftig die Bezeichnung Reichsbahndirektion führen. Der Zweck dieser Verordnung ist offenbar, daß Sachsen, Württemberg und Baden dadurch ihre Generaldirektionen und damit die den besonderen wirtschaftlichen Verhältnissen dieser Länder angepaßten Vorrechte verlieren. Zum Beispiel würde damit die Generaldirektion Dresden nur noch die Bedeutung einer preußischen Direktion erhalten und völlig von der Zentrale in Berlin abhängig sein. — Wie das Blatt hört, hat die sächsische Regierung beim Reich unverzüglich Einspruch gegen die Verordnung des Reichsverkehrsministers erhoben. Die thüringische und württembergische Regierung haben sich bereits angeschlossen; auch die badische Regierung wird noch dagegen protestieren.

Demonstration in Kattowitz gegen Korfanty

* Beuthen, 23. Juli. (Tel.) Bei einer Demonstration, die in Kattowitz von den sozialistischen Parteien gegen die Präsidentschaft Korfantys veranstaltet wurde, kam es zu Zwischenfällen. Parteianhänger Korfantys versuchten, den Demonstrationszug zu sprengen. Nach dem Handgemenge behielten die Demonstranten die Oberhand und die Demonstration wurde in Ruhe beendet.

Der Danziger Senat gegen eine polnische Handels-Hochschule

* Danzig, 23. Juli. Wie mitgeteilt wird, hatte sich eine Anzahl hervorragender Lodzer Industrieller an den Danziger Senat mit der Bitte gewandt, ihnen die Errichtung einer polnischen Handels-Hochschule in Danzig zu gestatten, die es ihrer polnischen heranwachsenden Jugend ermöglichen würde, ihre Studien in einer Hafenstadt und im Mittelpunkte des internationalen Handels zu treiben. Der Danziger Senat hat diese Bitte nunmehr ganz entschieden abgelehnt.

Staatsrat des Memelgebiets

(Fortsetzung des Berichts aus der letzten Nummer)

Die Debatten zur Mietspreiserhöhung

Im Anschluß an die Begründung der Vorlage durch Staatsrat Dr. Grabow beantragt Vizepräsident Kraus, im § 9 zu den Büros und Geschäftsräumen auch Restaurants und Gastwirtschaften hinzuzunehmen.

Staatsr. Pannars: Betreffs der Wohnungen muß etwas unternommen werden. Die vorliegende Verordnung ist meines Erachtens nach viel zu kurz beraten worden. Wenn sie heute zur Tat wird, so wird damit alles Dagewesene über den Haufen geworfen. Ich habe Bedenken, daß die Verordnung in diesem Rahmen schon Gesetz werden kann. Zur Entstehung dieser Verordnung ist noch hinzuzufügen, daß die Kommission des Mieterbundes vorstellig geworden ist und betont hat, daß das, was hier niedergelegt ist, nur als Grundlage für den weiteren Aufbau des Gesetzes dienen sollte. Sie habe angenommen, daß auf dieser Grundlage weiter verhandelt werden würde. Dieser Grundstock ist nun gleich zur Verordnung gemacht worden. Wenn diese Verordnung dennoch Gesetz werden soll, so ist es augenblicklich nicht an der Zeit, sie in die Tat umzusetzen. Es wogt noch immer, und jetzt gleich auf frischer Tat mit einer neuen Sache kommen, heißt Oel ins Feuer gießen. Ich bitte, heute nicht daran zu gehen, denn wir sind uns alle nicht der Tragweite dessen bewußt, was wir damit anrichten. Die Kommission hat doch nur Vorschläge gemacht, auf Grund deren weiter verhandelt werden sollte. Wir sehen alle nicht, was sich abspielt. Für die Mieten muß jetzt was unternommen werden, aber es wird auch furchtbar viel Unfug damit getrieben. Wo soll das Geld herkommen, wenn ein Hausbesitzer nur Handel treibt auf Grund der Mieten? Auch da muß ein Riegel vorgeschoben werden. Hauswirte, die Zuschüsse nehmen, müssen wenigstens auch Hauswirte bleiben und nicht ständig wechseln. Es ist undenkbar, diese Verordnung durchzuführen. Ich möchte wenigstens bitten, daß die verschiedenen Schreiben vom Mieterbund vorgelesen werden, denn er hat praktische Vorschläge gemacht und ich möchte vorschlagen, dem Mieterbunde zuzustimmen. Was hier verlangt wird, können nur Wohlhabende bezahlen. Ich beantrage daher Aussetzung der Verordnung.

Vizepräsident Kraus: Wenn Vermieter und Mieter eine Vorlage mitberaten sollen, dann brauchen wir keinen Staatsrat. Es ist unmöglich, zwischen diesen Parteien eine Verständigung herbeizuführen. Es muß hier Klarheit geschaffen werden. Vor dem Kriege wurden von Arbeitern, Angestellten und Beamten 20 Prozent ihres Einkommens als Miete abgeschrieben. Heute arbeiten sie nur eine halbe Stunde, um eine Wohnung zu haben. Das trifft gerade für Hausbesitzer aus Arbeiterkreisen zu. In einem Hause in Schmelz, in dem drei bis fünf Arbeiter wohnen, muß der Hausbesitzer, der auch Arbeiter ist, mit seinem Lohn die Reparaturen an seinem Hause ausführen. Das geht so nicht. Wenn wir haben wollen, daß der Staat vorwärts kommt, und daß wir den Begriff Staat mit Recht gebrauchen, dann müssen wir auch das Grundeigentum schützen. Wenn jemand spekulieren will, so ist es egal, was für eine Miete bezahlt wird, ob 100 oder 1000 Mark. So kann es nicht weitergehen. Jetzt kann nur noch der Wohnungen vermieten, der viel Geld hat und die Reparaturen selbst herstellt. Es ist unmöglich, von den Mieten auch nur die kleinste Reparatur herzustellen, denn man muß ein Vielfaches davon bezahlen. Das dürfen wir unter keinen Umständen zulassen. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß lange genug geredet ist und daß endlich Schluß gemacht wird. Wenn man selbst Vermieter ist, dann weiß man, was man sich bieten lassen muß. Die Mieter machen heute Vorschriften, nicht mehr die Hausbesitzer.

Staatsr. Dr. Hansen: Als Vertreter der Beamten bin ich nicht in der Lage, der Verordnung zuzustimmen. Sie weicht wesentlich von der früheren ab, weil die prozentualen Zuschläge aufgehoben werden. Die grundsätzliche Einigung der verschiedenen Interessengruppen bestand nur so lange, als man in die Richtlinien keine Zahlen hineinsetzte. Mit dem Moment, wo man darüber verhandeln wollte, ging die Einigung in die Brüche. Die Mieter wollten erst Unterlagen haben, um danach zahlenmäßig Erklärungen abzugeben. Die Kommission hat in ihrer Mehrheit diese Verordnung mit den gegebenen Zahlen beschlossen. Sie würde zur Folge haben, daß die Mieten auf dem Lande um das Zehnfache, in der Stadt um das Zwölf- bis Fünfzehnfache erhöht werden gegenüber den Friedensmieten. Welche Erhöhung dann noch die Versicherungsprämien bringen werden, ist garnicht abzusehen. Die Festbesoldeten werden mit neuen Forderungen kommen müssen. Unter den jetzigen Besoldungsverhältnissen können sie der Vorlage nicht zustimmen. Die Lage des größten Teils der Hausbesitzer ist schwierig, und es muß etwas geschehen. Aber auf der anderen Seite müssen wir fragen, wie ist denn die Lage des größten Teils der Mieter? Haben sie die Mittel, die Lasten zu tragen, die ihnen aufgebürdet werden sollen? Diese Frage kann man nicht bejahen. Nach den neuen Bestimmungen liegt es so, daß die Beamten das 15- bis 20fache ihres Friedensgehalts erhalten. Auf der anderen Seite müssen sie aber für Schuhe, Kleider, Brennmaterialien usw. das 80- bis 100fache ausgeben. Sie sind also garnicht mehr in der Lage, so zu leben, wie sie es im Frieden konnten. Wenn man diesen Widerspruch zwischen dem 20fachen Gehalt und den jetzigen Kosten für Bedarfsartikel in Betracht zieht, dann wird man verstehen, daß ein Beamter nicht in der Lage ist, diesem Gesetz seine Zustimmung zu erteilen. Die neue Erörterung über die Ortsklasseneinteilung ist zudem auch nicht so ausgefallen, wie sie unter Berücksichtigung der Verhältnisse hätte ausfallen müssen. Der Beamte muß von seiner eigenen Lage ausgehen. In Deutschland ist das Reichsmietengesetz verabschiedet worden. Man ist jetzt damit beschäftigt, die Mieten, die sich daraus ergeben, zu errechnen. In Hamburg ist man darauf gekommen, die Friedensmiete auf ungefähr den dreifachen Betrag zu erhöhen. Für Berlin ist dasselbe geplant. Wir würden also hier einen Mietspreis bezahlen, der viermal so hoch ist, als in den größten Städten Deutschlands. Dabei sind die Wohnungen hier wesentlich schlechter als in Deutschland. Sogar auf dem Lande und in den kleinen Gemeinden würden die Mieten höher sein, als in den größten Städten Deutschlands. Das würde das Ergebnis dieser Verordnung sein. Was würde nun unser Gebiet davon haben? Die Beschaffung von Beamten für das Gebiet wird immer schwieriger. Acht Obersekretäre der Justiz haben sich um Stellen in Deutschland beworben. Wenn wir die Mieten so hoch heraufsetzen, wenn wir dann das Gebiet in der Ortsklasseneinteilung dann noch schlechter stellen als die großen deutschen Städte, dann wird es überhaupt nicht mehr möglich sein, daß wir Beamte hierher bekommen. Wie sich die Folgen davon staatsrechtlich auswirken werden, das wage ich nicht vorauszusehen, da wir außerdem mit Wahrscheinlichkeit noch einen großen Teil von Beamten verlieren werden. Dieser Ueberzeugung muß ich hier Ausdruck geben.

Staatsr. Geheimrat v. Schlenther: Die Mietsgesetze sind Reste der Kriegswirtschaft und müssen abgebaut werden. Viele Wohnhäuser verfallen, und es muß mal durchgegriffen werden. Die Vorlage findet meinen Beifall. Wenn Dr. Hansen anführt, daß die Beamten in Schwierigkeiten kommen, so wird man auf einen Ausweg sinnen und die Ortsklassen entsprechend erhöhen. Ich halte eine Gesundung des Wirtschaftslebens nicht für möglich, wenn wir nicht allmählich den Hausbesitz wenigstens einigermaßen von den Fesseln befreien, die ihm der Krieg auferlegt hat. Ich schlage daher vor, den Entwurf so anzunehmen, wie er vorliegt.

Vizepräsident Kraus: Die Erhöhung ist garnicht so hoch. Vielleicht ist Herr Randel so liebenswürdig, den Betrag auszurechnen, da er den Vorschlag unterbreitet hat.

Staatsr. Dr. Grabow: Wenn die Ortsklasseneinteilung nicht genügt, dann muß mehr gegeben werden. Wenn man auf eine Einigung zwischen diesen beiden widerstreitenden Parteien warten will, so kann man ein halbes Jahr beraten, und man bekommt sie doch nicht auf einen Standpunkt. Sowie man an die Zahlen kommt, ist es mit der Einigung aus. Von den Nebengebühren sind das Wassergeld und die Klosettgebühr weggelassen worden. Wenn wir die nächste Erhöhung machen, können wir wieder einige Gebühren abbauen, die früher grundsätzlich dem Mieter auferlegt wurden. Auf dem Wege, den Berlin und Hamburg beschritten haben, wird man nicht lange weitergehen. Wenn das Gesetz der Ansicht des überwiegenden Teils der Bevölkerung nicht entspricht, so müssen wir es doch durchdrücken und endlich mal Schluß machen.

Staatsr. Kislath: Das Gesetz ist in der Kommission noch garnicht eingehend beraten worden, und es besteht noch keine Klarheit über die Nebengebühren. Nun wird es heute dem Plenum vorgelegt, nachdem es erst fünf Minuten vorher den einzelnen Staatsratsmitgliedern übergeben worden ist, und soll Gesetz werden. Die Mitglieder haben sich garnicht informieren können. Ich sehe infolgedessen nicht ein, warum man nicht vierzehn Tage warten kann. Als Zeitpunkt der Erhöhung kann man doch den 1. Juli beibehalten. Für die Mieter ist die Vorlage unannehmbar. Es muß eine andere Regelung gefunden werden. Den jetzigen gewaltigen Sprung mit einem Schlage zu machen, ist verkehrt. Man weiß ja noch garnicht, was auf dem flachen Lande an Mieten zu zahlen ist. Dort könnten die Mieten eher gekürzt werden. (Gelächter!) Es ist nicht lächerlich, denn der Mann muß vier Wochen arbeiten und die Frau drei Wochen, nur für die Miete. Es ist daher notwendig, sich eingehend mit der Vorlage zu beschäftigen. (Zuruf: Sehr richtig!)

Staatsr. Randel: Eine der großen Unzufriedenheiten in Memel ist die Wohnungsfrage. Wir haben 17 500 Haushaltungen, davon 1800 als Wohnungssuchende. Ein großer Teil von Familien wohnt unter Verhältnissen, in denen man sie nicht in den Winter gehen lassen kann. Betten in unverschalten Bodenkammern begegnen zu Dutzenden. Niemand entschließt sich zum Bauen. Von einem Wohnungssuchenden wurden für drei Zimmer in einem Neubau 75 000 Mark Jahresmiete gefordert. Das sind Zustände, die an Wucher grenzen; denn eine derartige Belastung tritt bei weitem nicht ein. Die Preise in Neubauten sind so hoch, daß diese von den wohnungssuchenden Familien garnicht bezogen werden können. Es kann sich nur darum handeln, daß man die Mieten in einen den heutigen Preisverhältnissen entsprechenden Tarif bringt, der es den Hauswirten ermöglicht, die Wohnungen durchzubauen, und den Anreiz gibt, weitere Wohnungen auf ihren Grundstücken auszubauen. Ich habe in letzter Zeit verschiedentlich Gelegenheit genommen, mit Mietern und Vermietern zu verhandeln, und selbst die Mieter sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß die heutigen Mietspreise nicht mehr als stichhaltig angesehen werden können. Ein hiesiger Arbeiter zahlte in Friedenszeiten bei einem Stundenlohn von 30—50 Pf. eine Monatsmiete von 6 bis 12 Mark. Er mußte also drei Tage dafür arbeiten. Heute braucht er bei einem Zuschlage von 125 Prozent zur Friedensmiete nur eine bis anderthalb Stunden für die Miete zu arbeiten. Nimmt dagegen der Hausbesitzer einen Bauhandwerker zur Reparatur und läßt ihn drei Stunden arbeiten, so verschlingt diese Arbeit die ganze Jahresmiete. In einem Hause mit vier Wohnungen hat der Hausbesitzer 1800 M. vom seinem eigenen Arbeitsverdienst zusetzen müssen, um die allernotwendigsten Reparaturen durchzuführen. Wenn dieser Zustand so weitergeht, nützen wir nicht den Mietern und auch nicht den Vermietern. Jetzt hat der Arbeiter und Beamte nur unter einer gewissen wirtschaftlichen Not zu leiden. Wenn er aber noch darunter leiden soll, daß er bei Kälte und Frost kein Dach mehr über dem Kopf hat, dann wird das Leben für ihn überhaupt unerträglich. Es gibt heute schon einen ganzen Teil Wohnungen in Memel, die wir keinem Mieter mehr zuweisen können. Wir haben daher in dieser Verordnung Gesetzesparagraphen geschaffen, daß das vereinnahmte Geld tatsächlich zur Erhaltung des ganzen Gebäudes angewendet werden muß. Ich glaube, daß wir zweifellos den Mietern mehr dienen, wenn wir eine zeitgemäße Erhöhung eintreten lassen und die Wohnungen erhalten, als daß wir künstlich den Mietspreis weiter niedrig halten und dadurch die Wohnungen verfallen lassen. Ich persönlich stehe auf dem Standpunkt, daß die jetzige Mieteregulierung eine Notwendigkeit ist. Naturgemäß werden neue Forderungen auftreten, aber ich halte diese wirtschaftlichen Erschütterungen für nicht so stark, als wenn wir die Heraufsetzung der Mieten unterlassen und die Häuser weiter verfallen. Ob Sie diesem Vorschlage zustimmen oder nicht, bitte ich doch, mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Angelegenheit, diese Frage heute nicht zu vertagen, sondern durchzuberaten und zu irgendeinem Abschluß zu kommen.

Staatsr. Suhr: Es muß etwas für die Hausbesitzer geschehen. Sie beschweren sich mit Recht, daß sie wiederholt an die gesetzgebenden Körperschaften herangetreten sind. Man hat sich nicht aufgerafft. Es ist nicht recht, wenn wir die Angelegenheit wieder hinausschieben. Die Ausführungen Dr. Hansens sind an und für sich sehr berechtigt. Es geht den Beamten furchtbar schlecht, aber mindestens ebenso schlecht geht es den Hausbesitzern.

Staatsr. Pannars: Die Verordnung in dieser Form ist undenkbar. Ich muß sie ablehnen und beantrage Vertagung. Außerdem beantrage ich namentliche Abstimmung.

In der nun folgenden **Einzelberatung** trug Staatsr. Dr. Grabow die einzelnen Paragraphen vor und gab dazu ausführliche Erläuterungen.

Staatsr. Gubba: Nach § 1 der Verordnung ist es in das Belieben jedes Vermieters gestellt, ob er die neuen Mieten erheben will oder nicht. Das ist doch ein Zustand der Unsicherheit und der Willkür, der nicht berechtigt ist und sich nicht wird durchführen lassen. Es handelt sich doch um eine Maßnahme, die dazu dienen soll, die Gebäude vor dem Verfall zu schützen. Der Vermieter hat doch nur dann Anspruch auf die höhere Miete, wenn er entweder die Wohnung dementsprechend renoviert oder die Miete an das Haus gewandt hat oder wenn die Anwendung solcher Mittel notwendig ist. Wenn zweierlei Mieten geschaffen werden, so werden Sie auch eine übergeordnete Instanz schaffen müssen, welche festzusetzen hat, ob der Fall der Notwendigkeit vorliegt oder nicht.

Staatsr. Dr. Grabow: Die Sache ist die, daß endlich zum klaren Ausdruck gebracht wird, daß der Wille der Vertragspartei maßgebend ist und keine Zwangsvorschriften. Wir sind grundsätzlich abgewichen von den bisherigen zwangsweisen Vorschriften. Was Herr Gubba meint, kommt im nächsten Paragraphen zum Ausdruck. Es lassen sich später auch Hauskonten einrichten, was man aber den Ausführungsvorschriften des Landesdirektoriums überlassen kann.

Staatsr. Geheimrat v. Schlenther: Nach dem Wortlaut der vorliegenden Verordnung würden diejenigen Mieten auf den Stand der Friedensmiete zurücksinken, bei denen der Vermieter von dem ihm nach § 1 zustehenden Recht keinen Gebrauch macht, da die Verordnung zur Regelung der Mietspreisbildung vom 16. Juni 1921, welche die Erhöhung der Friedensmieten um 125 Prozent verfügte, durch diese Verordnung aufgehoben wird. Die Ausführungen des Herrn Gubba sind nicht so schwerwiegend, wenn Anordnungen getroffen werden, daß die Verwendung der Mieten kontrolliert werden kann.

Staatsr. Dr. Grabow: Das Mietseinigungsamt bleibt immer noch und wird in keinem Fall die Mieten auf den Friedenswert herabsetzen. (Zuruf: Aber die betreffende Verordnung haben Sie doch aufgehoben! Dr. Grabow: Das macht doch nichts.)

Im Laufe der weiteren Beratung stellte dann Staatsr. Geheimrat v. Schlenther folgenden Zusatzantrag zu § 1: „Macht der Vermieter von dem ihm hiermit eingeräumten Recht keinen Gebrauch, dann bleibt die Höhe des Mietszinses auf 125 Prozent Zuschlag der Friedensmiete bestehen."

Eine Abstimmung über diesen Antrag erfolgte u. W. nicht. Im übrigen wurde § 1 in der von uns mitgeteilten Fassung angenommen. Desgleichen § 2.

Staatsr. Pannars: Bei Wohnungswechsel könnte es leicht vorkommen, daß gewisse Mieter die Reparaturzuschläge nach § 3 immer wieder zu bezahlen haben. Ferner ist kein Schutz dafür geschaffen, daß die Hausbesitzer bei Verkauf der Grundstücke die gezahlten Reparaturgelder auch wirklich auf die Häuser verwenden.

Staatsr. Dr. Grabow: Wenn man diese Bedenken haben [illegible] so kann man hinzufügen, daß sowohl Verkäufer als auch Käufer [illegible] die Vornahme der ordnungsmäßigen Reparaturen haften. [illegible] haben ein dringendes Interesse an den Reparaturen, und der [illegible] nungsmäßige Hausbesitzer verkauft sowieso nicht.

Darauf kam folgender Zusatzantrag zu § 3 zustande: „[illegible] Verkäufer eines Hauses und der Erwerber haften auch nach der [illegible] äußerung für die Durchführung der sich aus Absatz 2 ergeb[illegible] Verpflichtungen. Parteivereinbarungen innerhalb dieses Rah[illegible] sind unzulässig."

Dieser Zusatz wurde angenommen und ebenso in namentl[illegible] Abstimmung § 3 in der von uns bereits mitgeteilten Fassung [illegible] 12 gegen 6 Stimmen, wobei auch die Vertreter der Stadt, [illegible] Grabow und Randel, für die Vorlage stimmten. Desgl[illegible] die §§ 4 bis 9. Die in § 10 außer dem Wassergeld und der Kl[illegible] gebühr von der Kommission vorgesehenen Gebühren, welch[illegible] Mieter zu tragen haben sollte, wurden bis auf die Ka[illegible] gebühren nach längerer Aussprache sämtlich gestrichen [illegible] die §§ 10, 11 und 12 in der von uns mitgeteilten Fassung angenom[illegible]

Staatsr. Randel: Zu § 13 ist den in Frage kommender [illegible] schäftsleuten aufgegeben worden, die betreffenden Wohnunge[illegible] zum 1. Oktober zu räumen, andernfalls sie exmittiert werden.

Staatsr. Dr. Grabow: Man soll sich nicht übertriebene [illegible] stellungen von dem gewaltigen Erfolg dieser Sache machen. Es [illegible] nicht so leicht sein, Härten zu vermeiden, die das Wirtschafts[illegible] stören. Da aber jede Besserung zu begrüßen ist, werden wir die [illegible] ordnung durchführen.

Staatsr. Nafthal: Wenn seinerzeit energisch darauf ge[illegible] worden wäre, dann wäre das Bürohaus gebaut worden. Die [illegible] müßte noch heute darauf dringen.

Staatsr. Randel: § 13 wird sich am 1. Oktober praktisch [illegible] wirken. Acht Wohnungen können geräumt werden.

Landespräsident Dr. Steputat zu § 14: Von uns ist die [illegible] lage nicht ausgegangen. Das Landesdirektorium hat noch kein[illegible] legenheit gehabt, dazu Stellung zu nehmen.

Staatsr. Nafthal: Auf die Vermietung von Büroräum[illegible] Hotels und Pensionaten finden die Bestimmungen des § 13 sch[illegible] keine Anwendung. Hotels können also zu Büros umgem[illegible] werden. Auch da müßte eingeschritten werden.

Staatsr. Dr. Grabow: M. E. fallen auch Hotels und Pens[illegible] unter § 13.

In der Abstimmung wurden die §§ 12 bis 14 in der mitge[illegible] Fassung und schließlich auch das ganze Gesetz mit allen gegen [illegible] Stimmen angenommen.

Es folgte sodann die Beratung über den bereits mitgeteilte[illegible] gänzungsantrag Randel, worauf um 2 Uhr eine Mittagspause e[illegible]

*

Nach der Wiedereröffnung der Sitzung um 3 Uhr führte S[illegible] Dr. Hansen aus, daß wenn nach § 4 der Verordnung üb[illegible] Mietspreisbildung auf Antrag der Mieter Reparaturen aus [illegible] lichen Mitteln angeordnet werden, nicht der Mieter die Verz[illegible] und Amortisierung tragen könne, wie es dort vorgesehen sei, [illegible] ja dadurch doppelt zur Mietspreiserhöhung herangezogen [illegible] Nach längerer Aussprache wird beschlossen, daß diese Kosten ni[illegible] Mieter, sondern der Eigentümer zu tragen habe.

Ferner wird ein Antrag v. Schlenther angenommen [illegible] nach 2 Millionen Mark bewilligt werden, mit welche[illegible] trag der Staat sich an der Wiederherstellung verfallender Mietsgebäude beteiligt unter der Bedingung, daß jeweils außerden [illegible] die Kommunen ein Drittel übernehmen. Die Gelder [illegible] von den Eigentümern der Grundstücke verzinst und amw[illegible] werden.

Teuerungszuschläge für ärztliche Rezepte

Der Verordnungsentwurf sieht Teuerungszuschläge für Pack[illegible] und sonstige Zuschläge vor. Er findet nach einem kurzen Refer[illegible] Landesdirektors Matzies Zustimmung.

Preisregelung für Butter, Eier, Käse, Fleisch

Dem Staatsrat lag ein Antrag vor:

„Das Landesdirektorium zu ermächtigen, daß es außer [illegible] Eiern und Käse auch noch einen Prozentsatz Rindvieh [illegible] Schweine vom Exporteur zurückbehalten darf zu dem [illegible] berger Großhandelspreis abzüglich Fracht und Zoll."

Der Vorsitzende erinnerte an die Beschlüsse der letzten [illegible] ratssitzung, an denen natürlich nichts geändert werden dürfe. [illegible] Gesetzemachen genüge freilich allein nicht, sondern es müsse au[illegible] allen beteiligten Seiten dafür gesorgt werden, daß das Gesetz [illegible] geführt werden kann. Wenn die Konsumenten nicht mit [illegible] daß es auch ausgeführt wird, ist das Gesetz hinfällig. Auch [illegible] jeder an seinem Platz dafür sorgen, daß keine Unregelmäßig[illegible] vorkommen. Nun liegt ein Antrag vor, daß die Verordnung [illegible] Rindvieh und Schweine ausgedehnt wird. Er stehe au[illegible] Standpunkt, daß dies viel zu weit gehe. Es könne höchstens [illegible] geschehen, wenn hier Mangel eintrete. Wir können nicht [illegible] daß jeder Exporteur, der heute zehn Stück Vieh exportiert, [illegible] fünf Stück abzuliefern habe. Wir wissen garnicht, wo wir m[illegible] Vieh dann hinsollen. Vielleicht könne man die Sache so regel[illegible] auf Verlangen seitens der Regierung jeweils eine Ablifer[illegible] pflicht des Exporteurs bestehe. Der Vorsitzende teilte dann m[illegible] vom Landesdirektorium eine Nachtragsverordnung [illegible] gangen sei, wonach das Landesdirektorium die Ausfuhr von R[illegible] und Schweinen, Butter, Eiern und Käse von einer prozent[illegible] Abgabe, bis 50 Prozent, die vom Ausführenden zu leisten i[illegible] hängig machen kann. Solange eine Ablieferungspflicht besteht, [illegible] die Stadt Memel bezw. die vom Landesdirektorium bezeich[illegible] Gemeinden des Gebiets verpflichtet sein, die vom La[illegible] direktorium zur Verfügung gestellten Mengen abzunehmen.

Landespräsident Dr. Steputat: Wie die Erfahrungen [illegible] letzten Tage bewiesen haben, ist es mit der Ablieferungspflicht [illegible] nicht getan. In den letzten Tagen sind größere Mengen von [illegible] lieferter Ware nicht verkauft worden, da das Publikum sie nic[illegible] nahm. Wenn es so weitergeht, haben wir nicht die Möglichkei[illegible] abgelieferten Mengen ordnungsmäßig zu behandeln, aufzubew[illegible] und abzusetzen. Der Erfolg würde mit Notwendigkeit der sein [illegible] das Land als Ganzes die Kosten zu tragen hat und alles, was [illegible] dirbt, geht auf Kosten des Landes. Wir können uns diesen [illegible] nicht leisten. Es muß grundsätzlich die Möglichkeit geschaffen we[illegible] daß alles, was auf Grund dieser Verordnung einkommt, auch [illegible] lich von den Kommunen abgenommen wird. Sonst entstehen un[illegible] bare Zustände. Vor allen Dingen besteht die Gefahr, daß diese [illegible] Senkung der Preise eingeführten Maßnahmen nicht zur Senkung [illegible] Preise, sondern zur Erhöhung der Staatsausga[illegible] führen, und daß die Produzenten versuchen werden, diese Ve[illegible] nung zum Scheitern zu bringen. Ich bitte dringend, nach [illegible] nahmen zu suchen, die das verhüten, daß uns vielleicht in Au[illegible] gestellt wird, daß entweder die Betriebe oder die Gew[illegible] schaften Stellen einrichten, in denen die abgelieferten Mengen [illegible] sammengefaßt und sofort weitergeleitet werden. Eine solche Or[illegible] sation zu schaffen ist, wenn diese Artikel der Bevölkerung bl[illegible] sollen, unbedingt notwendig.

Ein Antrag des Landesdirektoriums sieht fol[illegible] Abänderung des Zolltarifs vor:

Der § 5 Abs. 3 erhält folgende Fassung:

„Das Landesdirektorium kann die Ausfuhr von Rind[illegible] Schweinen sowie von Butter, Eiern, Käse von [illegible] prozentualen bis zu 50 Prozent der auszuführenden Menge [illegible] Ausführenden im Memelgebiet zu leistenden Ablieferung [illegible] hängig machen.

Solange den Ausführenden eine Ablieferungspflicht [illegible] erlegt wird, sind die Stadt Memel bezw. die vom Lan[illegible] direktorium zu bezeichnenden Gemeinden des Gebiets [illegible] pflichtet, die vom Landesdirektorium geforderte prozen[illegible] Ablieferung abzunehmen.

Landesrat Hildebrandt: In vergangener Woche waren die Preise so in die Höhe gegangen, daß das Landesdirektorium geglaubt hatte, von der Bestimmung Gebrauch machen zu müssen. Da die Stadt erklärt hatte, jede Mithilfe versagen zu müssen, blieb uns nichts anderes übrig, als zu versuchen, das, was von den Produzenten abgefordert wird, den Konsumenten zuzuführen. Bereitwillig hat die Zentralmolkerei sich dazu zur Verfügung gestellt, hier mitzuhelfen. Die Ablieferungen erfolgten aber in einem solchen Umfang, daß die Zentralmolkerei schließlich nicht mehr hin- und her wußte. Es sind abgeliefert worden in den wenigen Tagen rund 40 Zentner Butter und etwa 28000 Eier. Noch bis gestern war die Abnahme durch die Konsumenten sehr gering. Die Presse hat uns sehr bereitwillig geholfen und wiederholt darauf hingewiesen, daß die Konsumenten das Landesdirektorium unterstützen müßten. Zurückzuführen ist das Verhalten der Konsumenten darauf, daß bei dem anfangs festgesetzten Preis von 60 M. für das Pfund Butter nebst einem Verkaufsaufschlag von 2 M. die Butter auf dem Wochenmarkt plötzlich billiger zu haben war. Das hat sich freilich inzwischen geändert. Die Händler hatten den Betrag für die abgelieferte Ware bar bezahlt bekommen und dem Ankauf zugrunde gelegt. Sie haben meist noch weniger bezahlt als sie hier erhielten. Das hat eine allgemeine Preissenkung zur Folge gehabt, und Butter wurde bis auf 45 M., Eier auf 2,50 M. herabgedrückt. Heute (Sonnabend) hat sich aber auf dem Memeler Markt gezeigt, daß trotz dieses Preisrückganges auf allen übrigen Märkten man morgens noch 50 und 52 M., später 60 und 62 M. für die Butter verlangte. Trotzdem ist übrigens die Butter zum großen Teil verkauft worden. Die Folge war, daß die Hausfrauen zur Zentralmolkerei gingen und die dort lagernden 30 Zentner abgelieferte Butter mittags bereits bis auf etwa einen Zentner kauften. Etwas anders sieht es mit den Eiern aus. Es ist noch ein Bestand von 20 000 Stück vorhanden. Die Molkerei weiß nicht, was sie damit anfangen soll. Entweder stellt die Stadt Kühlräume zur Verfügung, um sie vor dem Verderben zu schützen, oder sie werden auf irgendeine andere Weise abgesetzt dadurch, daß man den Ueberschuß, den man nicht los wird, ausführt und den Gewinn an die Landeshauptkasse abführt, wo er zu Gunsten der Landwirtschaft verwendet wird. Bezüglich der Preise von Pogegen habe ich heute festgestellt, daß dort 70 M. für das Pfund Butter und 6,20 M. für das Ei verlangt worden sind. Trotzdem die Butter in Tilsit 65 M. kosten soll, wurde nach Tilsit Butter ausgeführt, obwohl noch der Ausfuhrzoll hinzukommt. Daß das Landesdirektorium seine Maßnahmen wieder rückgängig macht, könnte man nicht gutheißen, schon deshalb, weil die Preise im ganzen Gebiet nicht heruntergegangen sind. Ich möchte bitten, es in Bezug auf Butter und Eier bei der bisherigen Maßnahme zu belassen. Wir sind auch, so führte der Redner auf eine Anfrage aus, mit den Preisen für die abgelieferte Ware heruntergegangen und haben damit jedenfalls der städtischen Bevölkerung genützt.

Im Verlauf der Aussprache wurde zunächst festgestellt, daß die Verordnung so zu verstehen sei, daß, wenn ein Händler 1 Zentner Butter ausführen wolle, er außerdem 50 Pfund abzuliefern habe.

Staatsr. v. Schleuther: Eine derartige Sache muß sich zunächst einspielen. Man muß den Konsumenten daran gewöhnen, auch habe das Landesdirektorium zunächst nicht 50 Prozent, sondern 100 Prozent zur Ablieferung verlangt, da es die gleiche Menge, die ausgeführt wurde, zur Ablieferung verlangte, während der Sinn der Verordnung doch ein anderer war.

Staatsr. Pannars: Die Vorgänge haben uns gezeigt, daß manchmal der Landwirtschaft etwas angehängt worden ist, obwohl sie gar keine Schuld gehabt hat, aber die Landwirtschaft hat selbst Schuld daran (Große Heiterkeit), daß sie so etwas geduldet hat und uns nichts gesagt hat, was sich auf dem Land abspielt, daß nämlich die Händler eine große Rolle gespielt haben. Die Händler gingen jetzt mit ihren Preisen herunter, um die Sache zu sprengen. Ich stehe auf dem Standpunkt, es darf nicht nachgelassen werden.

Staatsr. Kislath: Man hat jetzt gesehen, daß doch durch solche Maßnahmen Einfluß auf die Preise gewonnen werden kann. Ich stelle allerdings fest, daß diese Maßnahme im ganzen Gebiet sich noch nicht ausgewirkt hat. Richten Sie die Abgabestellen auch anderwärts ein, dann kann man nicht mehr sagen, daß übermäßige Ablieferungen erfolgt sind. Ebenso ist es nicht angebracht, heute Aenderungen zu treffen. Man muß weiter dem Landesdirektorium freien Spielraum geben.

Landespräsident Dr. Steputat: Es handelt sich nur um eine Gefälligkeit von der Molkerei, daß sie uns geholfen hat. Die Verteilung kann die Landesregierung nicht übernehmen. Dies ist Sache der Gemeinden, wie ich immer wieder im Gegensatz zum Herrn Oberbürgermeister behaupten muß. Ich möchte Sie bitten, dafür zu sorgen, daß die Kommunen verpflichtet sind, die Waren abzunehmen.

Landesrat Hildebrandt: Wir haben später auch geringere Preise, für die abgelieferte Butter 35 Mark, bezahlt, so daß wir im Ausgleich die Gesamtware für 52 M. für das Pfund Butter und für 4,50 M. für das Ei abgeben konnten. Wenn wir uns nicht ganz strikt an die Vorschriften der Verordnung halten konnten, so lag dies in den Verhältnissen. Zum Vorschlag Kislath stelle ich fest, daß Butter in Heydekrug 50 M. kostet, und was hätte Heydekrug gesagt, wenn es teurere Ware hätte abnehmen müssen.

Staatsr. Naftbal: Man muß sehen, daß die Ausfuhr nur insoweit gestattet wird, als die Preise im Inland eine solche Ausfuhr zulassen. Es wird wohl nichts anderes übrig bleiben, als daß die einzelnen Kommunen die Verteilung der Lebensmittel wieder übernehmen; ich sehe keinen anderen Weg.

Staatsr. Dr. Grabow: Ich möchte wissen, wie wir die Eier in Kühlhäusern einlagern sollen und wissen, woher wir Kühlhäuser bekommen. Es ist durchaus nicht so, daß die Stadt sich jeder Mithilfe enthalten hat. Die Stadt hat in ihrer Art geholfen. Wir haben Verkaufsstände zur Verfügung gestellt, also durchaus nicht etwa nichts unternommen. Auf Kosten des Landes drohen jetzt die Sachen zu verderben, sollen sie jetzt auf Kosten der Kommunen verderben? Wo haben wir denn Kühlhäuser? Auf dem Schlachthof hängt Fleisch und man kann Butter mit Fleisch nicht zusammen aufbewahren. Außerdem genügen unsere Kühlräume kaum für die jetzige Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch. Wir können nicht einmal Kartoffeln einlagern. Wenn übermäßige Mengen vorhanden sind, muß man sie eben ausführen. Die einzige Möglichkeit, in Memel eine Preissenkung herbeizuführen, ist die, billigere Ware auf den Markt zu werfen.

Vizepräsident Kraus: Ich stehe auf dem Standpunkt, daß es heute überhaupt verfrüht ist, zu einem Urteil zu kommen. Das können wir erst nach einigen Tagen.

Landespräsident Dr. Steputat: Der Fall, daß wir mit großen Vorräten dastehen, kann jeden Tag eintreten. Das Landesdirektorium ist eine sehr ruhige Behörde. Sie steht allen Experimenten sehr kühl gegenüber, aber die Kühle ist doch nicht so groß, daß sie zur Kühlung der Eier genügt. (Heiterkeit.) Ich weiß nicht, wer geeigneter sein soll, diese Lebensmittel abzusetzen, als die Kommunen. Hier dreht es sich um eine Zuständigkeitsfrage. Die Stadt hat dafür noch eher Räume, als das Landesdirektorium.

Staatsr. v. Schleuther: Nach meinen Erfahrungen sind Kommunen ganz ungeeignet zur Verteilung von Lebensmitteln. Die Stellen wären die Konsumgenossenschaften. Ich habe als Landrat einige Zeit während des Krieges die Kommunen beliefern müssen, womit schlechte Erfahrungen gemacht wurden, während mit Konsumgenossenschaften die Erfahrungen im Kriege sehr gute waren. Ich bitte das Landesdirektorium, die heutige Vorlage zurückzuziehen.

Landespräsident Dr. Steputat: Ich habe nichts dagegen, daß die Konsumgenossenschaften die Waren erhalten und die Verteilung in die Hand nehmen. Eine Ausfuhr der überschüssigen abgelieferten Ware liegt weder im Interesse der Produzenten, noch auch in dem der Konsumenten.

(Fortsetzung des Berichts in der Beilage)

Lokales

Memel, den 25. Juli 1922.

* [Fahrpreisermäßigung zugunsten der öffentlichen Krankenpflege.] Einem Antrage des Zentralkomitees des Preußischen Landesvereins vom Roten Kreuz stattgebend, hat der Reichsverkehrsminister Anweisung gegeben, daß die jetzigen Tarifbestimmungen über Fahrpreisermäßigung zugunsten der öffentlichen Krankenpflege auf das Pflegepersonal der Sanitätskolonnen und Pflegerschaften vom Roten Kreuz insoweit angewandt werden, als dieses die Krankenpflege im Hauptberuf ausübt. Außerdem ist die Fahrpreisermäßigung zugunsten der öffentlichen Krankenpflege und der Magdalenenstifte sowie für mittellose Kranke und andere hilfsbedürftige Personen auf die 4. Wagenklasse ausgedehnt worden. Mit Rücksicht auf die beginnende Reisezeit hat der Reichsverkehrsminister bestimmt, daß die Ausdehnung der Fahrpreisermäßigung schon mit Wirkung vom 15. Juli 1922 ab auf die Reichsbahn in Kraft tritt.

* [Für Raucher.] Der Verband ostdeutscher Großhändler mit Tabakfabrikaten E. V. Königsberg teilt mit, daß in kürzester Zeit infolge der neuerlichen Belastung des Tabakmarktes durch Steuern eine wesentliche Verteuerung der Rauchwaren eintreten wird. Schon jetzt glaubt er mit Bestimmtheit voraussagen zu können, daß, sobald die wenigen alten Bestände aufgebraucht sind, eine Zigarre, die heute noch mit 3.80 Mark im Kleinverkauf zu haben ist, bald auf 7 Mark steigen dürfte. Kommen erst in letzter Zeit eingekaufte Rohprodukte zur Verarbeitung, so dürfte eine Zigarre unter 10 Mark kaum zu haben sein. Mit Zigaretten sieht es ebenso traurig. Unter 2 Mark wird im Großverkauf eine Zigarette wohl kaum erhältlich sein. Daß diese Verteuerung der Rauchwaren in Deutschland auch auf das Memelgebiet nachteilig wirken wird, ist wohl selbstverständlich. Immerhin braucht mit einer derartigen Verteuerung des Tabaks hier nicht gerechnet werden, denn die Besteuerung ist hier doch ganz anders. Der in Deutschland sehr hohe Goldaufschlag fällt ganz weg. Außerdem ist die Banderolensteuer auf Zigaretten und die Steuer auf Rauchtabak nicht so hoch wie in Deutschland. Die deutschen Verhältnisse sind also für das Memelgebiet durchaus nicht ohne weiteres zu übertragen. Der hiesige Raucher kann sich also wenigstens etwas trösten, wenn er auch sich allzu großen Illusionen nicht hingeben darf. Man wird immer mehr Geld für das edle Kraut beiseite legen, oder aber das Rauchen ganz einstellen müssen.

* [Belästigung durch Hunde.] Von der Postdirektion werden wir um Aufnahme folgender Notiz gebeten: In der letzten Zeit sind wiederholt die Briefträger der Orts- und Landbestellreviere von Hunden gebissen worden, die auf den Höfen und in den Wohnungen frei umherliefen. Da das hiesige Bestellpersonal infolge dieser fahrlässigen Zustände dauernd in Gefahr schwebt, körperliche Verletzungen zu erleiden, werden die Besitzer von Hunden unter Hinweis auf die Folgen, die durch ihre sorglose Handlungsweise entstehen können, erneut aufgefordert, diese Uebelstände endlich zu beseitigen.

* [Der Neubau der Möbelfabrik Lettmann Nachf.] in der Libauerstraße war am letzten Sonnabend soweit fertig, daß das Richtfest gefeiert werden konnte. Mit dem Neubau verschwindet wieder eines der wohl unzeitgemäßen Gebäude der Libauerstraße, das ihr keineswegs zur Zierde gereichte. Anstelle des niedrigen russisch anmutenden Häuschens erhebt sich nun ein stattliches dreistöckiges Gebäude. Außer einem bedeutend vergrößerten Möbellager wird in dem Neubau auch eine Spezialabteilung für Büromöbel, ein Zweiggeschäft einer Königsberger Firma, untergebracht. Hinter den Läden befinden sich die geräumigen Kontorräume. In die beiden oberen Stockwerke über den Läden sind Wohnungen gelegt. Das freie Treppenhaus wird mit schön ausgestatteten Dielen versehen. Sämtliche Räume werden durch eine Zentralheizung erwärmt. Lager und Werkstätten befinden sich in den stehen gebliebenen Hintergebäuden. Das vergrößerte Lager wird im alten Seitenflügel untergebracht und mit dem Neubau verbunden. Bauherr und auch gleichzeitig Bauausführender ist der jetzige Inhaber der Firma Vollmann. Der Entwurf für die Baulichkeiten ist vom Architekten Kretschmer angefertigt. Der Bau wurde, nachdem das alte Haus niedergerissen war, Anfang April in Angriff genommen und soll so schnell als möglich beendet werden.

* [Polizeibericht] für die Zeit vom 16. bis 23. d. Mts. Gefunden bezw. zugelaufen: 1 kleines schwarzes Portemonnaie mit Geld und Sandkrugfährbillet; 1 Papierbrieftasche mit Geld, Personalausweis für Seefahrer Martin Juraschka, Beschäftigungsausweis, Notizbuch und Lotterielosen; 1 braungelbe Jacke; 1 Nickelbrille; 2 Stück fliederfarbenes Perlgarn; 1 schwarzes Portemonnaie mit Geldbetrag, Brotkartenabschnitt und einigen Zetteln; 2 Reichsbanknoten; 1 grüne Damenmütze; 1 schwarzer Damentüllhut mit roter Rose; 1 Reichsbanknote; 1 weißes Taschentuch; 1 Bund Schlüssel; 3 einzelne Schlüssel; Personalausweise für Wirtssohn Willy Meßtars und Amalie Konstant, geb. Rohrmoser; 1 grüne Haarschleife; 1 schwarze Brieftasche mit Ausweis für Norbert Laßar. — Verloren bezw. entlaufen: 1 schwarze lederne Brieftasche, enthaltend Papiere und ca. 1000 Mark; 1 kleines braunes Damenportemonnaie mit ca. 60 M., einigen Briefmarken, 1 Zettel, Taschenkalender; Personalausweis für Edwin Warkall; 1 schwarze Brieftasche, enthaltend deutschen Reisepaß und Aufenthaltsgenehmigung, Fahrkartenblock für die Sandkrugfähre, verschiedene Briefe, ca. 300 M. Bargeld; schwarze Seidenstreifen (10 M. Belohnung); Ausweis für Norbert Laßar; 1 weißer schottischer Schäferhund mit Steuermarke 220 von Rostock, Rute abgeklemmt; 1 braune Lederhandtasche mit 1200 M. und Kleingeld, Lederportemonnaie, silbernem Zigarettenetui, Personalausweis und Frisierkamm; 1 schwarze Lederhandtasche mit 25 M. und 1 Taschentuch; 1 dunkelblauer Damenregenschirm mit brauner gebogener Krücke mit weißem Knopf.

Standesamt der Stadt Memel

vom 24. Juli 1922

Aufgeboten: Bäckergeselle August Alfred Faust mit Betty Emma Gronenberg, ohne Beruf; Schlossermeister August Emil Richard Katzke mit Schneiderin Johanne Martha Tanscheit, sämtliche von hier.

Gestorben: Martin Dumbris, 15 Jahre alt, von Karkelbeck, Kreis Memel; Besitzer August Kielis, 49 Jahre alt, von Gaidellen, Kreis Heydekrug.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 24. Juli. (Tel.)

Bei der noch immer bestehenden Unklarheit über die Moratoriumsfrage und der ungünstigen Beurteilung der Vorgänge in Bayern seitens der Spekulation blieben am Devisenmarkt die Schwankungen bestehen mit dem Ergebnis des Rückgangs der Devise Newyork von vormittags 518 bis 495 vor der Festsetzung des amtlichen Kurses. Am Effektenmarkt fand die am Freitag so unvermittelt zum Durchbruch gekommene Aufwärtsbewegung in Montanwerten zunächst keine Fortsetzung. Die Spekulation und das Publikum verhielten sich wegen der Abschwächung der Devisenpreise zurückhaltend. Immerhin war die Allgemeintendenz als widerstandsfähig und im Verlauf befestigt zu bezeichnen, wobei am Montanmarkt besonders wieder in Harpenern, die bis 3275 stiegen, teilweise große Umsätze stattfanden. Auf den anderen Märkten blieb im Gegensatz hierzu ziemliche Geschäftsstille vorherrschend. Die Kursveränderungen hielten sich hier zwischen 10 und 30 Prozent, wobei die Besserung überwog. Auch der Auslandsrentenmarkt hat hinsichtlich des Geschäftsumfanges seine wesentlich bevorzugte Stellung eingebüßt. Die Umsätze sind hier wesentlich geringer geworden. Die Kurse vermochten sich nach anfänglichen Schwankungen gut zu behaupten und teilweise wie für Mexikaner und einige ungarische und Balkanwerte, zu erhöhen.

Kurs-Depesche

	24. Juli	21. Juli		24. Juli	21. Juli
5% Dtsch. Reichsfch I.	—	—	Deutsche Bank	475,—	480,—
5% „ „ II.	—	—	Diskonto-Komm.	390,—	391,—
4½% „ „ IV.-V.	87,25	87,25	Dresdner Bank	290,—	290,—
4½% „ „ IV.-VI.	73,25	73,30	Nationalbk. f. Dt.	275,—	275,—
4½% „ „ fällig 1924	95,40	95,20	Ostbank f. H. u. G.	204,—	203,—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	206,75	207,—
4% „ „	117,25	118,50	Allg. Elektriz.-Ges.	795,—	742,—
3½% „ „	91,50	92,—	Berliner Holzkontor	720,—	782,—
3% „ „	200,—	200,—	Aschaffenburg	920,—	900,—
4% Preuß. Konsols	79,—	78,75	Daimler Motoren	451,—	425,—
3½% „ „	67,75	67,30	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	1230,-	1150,-
3% „ „	76,—	76,25	Gelsenkirch. Bg.	1325,-	1243,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	—	Gei. f. elektr. Unt.	490,—	480,—
3½% „ „	—	—	Hirsch, Kupfer	845,—	830,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	85,—	84,—	Kgsbgr. Lagerhaus	335,—	325,—
3½% „ „	70,—	69,60	Oberschl. Eis. Bdt.	910,—	880,—
Hamb.-Am. Pak.	449,—	443,—	Rhein. Stahlwerke	1315,-	1250,-
Nordd. Lloyd	329,75	327,—	Rütgers Werke	705,—	700,—
Berl. Handels-G.	526,—	528,—	Union, Fab. ch. Prod.	945,—	930,—
Comm. u. Privat-B.	285,—	286,—	Zellstoff Waldhof	730,—	710,—
Darmstädter Bk.	271,—	272,—	Türk. 400 Fr. Loose	4050,-	3935,-

Telegraphische Auszahlungen:

(Ohne Gewähr)

Berlin:	24. Juli Geld	24. Juli Brief	22. Juli Geld	22. Juli Brief
Amsterdam Rotterdam 100 Fl.	19625,40	19674,60	19725,30	19744,70
Brüssel Antwerpen 100 Fr.	4019,95	4030,05	4019,95	4030,05
Christiania 100 Kr.	8514,30	8535,70	8564,25	8585,75
Kopenhagen 100 Kr.	10861,40	10888,60	10911,30	10938,70
Stockholm 100 Kr.	13008,70	13041,30	13183,50	13216,50
Helsingfors 100 fin. M.	1033,70	1036,30	1063,65	1066,35
Italien 100 Lira	2337,05	2342,95	2357,05	2362,95
London 1 Pfd. Sterl.	2237,20	2242,80	2262,15	2267,85
Newyork 1 Doll.	502,37	503,63	507,86	509,14
Paris 100 Fr.	4224,79	4235,30	4254,65	4265,35
Schweiz 100 Fr.	9488,10	9511,90	9697,85	9722,15
Spanien 100 Pes.	7776,25	7779,75	7890,10	7909,90
Wien, altes 100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest. 100 Kr.	1,63	1,67	1,38	1,42
Prag 100 Kr.	1086,60	1089,40	1088,60	1091,40
Budapest 100 Kr.	31,96	32,04	31,96	32,04
Sofia	326,55	327,45	322,55	323,45
Bukarest	320,—		335,—	
Buenos-Aires	182,75	183,25	184,50	185,—
Polennoten 100 Mk.	8,30		8,37	
Kriesnoten	9½		9½	
Russ. Warschau	8,35		8,40	
Japan	238,50	239,50	242,—	243,—
Rio de Janeiro	68,16	68,34	69,16	69,34

Markkurse im Ausland: Amsterdam: 0.50¾ bis 0.51½, Zürich: 1.04 bis 1.05, Kopenhagen: 0.92 bis 0.93½, Stockholm: 0.75 bis 0.77, London 2252. Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 24. Juli. (Tel.) Nachdem am Vormittag wegen der um diese Zeit noch hohen Devisenpreise einige größeren Umsätze stattgefunden hatten, fanden später die wesentlich erhöhten Forderungen bei den rückläufigen Devisenpreisen keine Bewilligung mehr, und die Käufer bekundeten allgemein vermehrte Vorsicht. Für Weizen zeigte sich seitens der Mühlen Interesse für gute Inlandsware. In Roggen wurde das vormittags lebhafte Geschäft später sehr ruhig. Von Gerste war alte Sommergerste bei höheren Preisen gesucht. Die Haferpreise behaupteten ihren Stand. In Futtermitteln zeigt sich für spätere Lieferung Kauflust.

ob. **Vom Berliner Eiermarkt.** In der verflossenen Woche waren die Zufuhren infolge der kühleren Witterung der Vorwoche nur schwach und da die Nachfrage infolge der hohen Fleischpreise auf den meisten Märkten weiter lebhaft ist, zogen auch die Preise wieder an. Im Großverkehr notierten für 1000 Stück in Mark: Berliner Markt 6700—6850, schlesischer Markt 6450—6850, sächsischer Markt 6800—7000, süddeutscher Markt 6300—6600, oldenburger Markt 6500—6900, westdeutscher Markt 7600—8100.

Memeler Schiffsnachrichten

Am 24. Juli 1922 sind keine Schiffe ein- und ausgegangen.

Pegelstand: 0,62. — Wind: O. 1. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,2 m.

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 24. Juli.

Morgens 6 Uhr: + 17,2, 9 Uhr: + 19,1, mittags 12 Uhr: + 20,3, nachm. 3 Uhr: + 19,5, 5 Uhr: + 18,9 Grad Celsius.

Wettervoraussage für Dienstag, den 25. Juli:

Wolkig, zeitweise Regen und etwas kühler bei mäßigen nordwestlichen Winden.

Witterungsübersicht von Montag, den 24. Juli, 8 Uhr morgens

Bei schwachen, zunächst westlichen, später östlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk wärmeres, meist trockenes Wetter. Am Nachmittag und in der Nacht traten überall Gewitter ein. In Deutschland war es heute früh bei schwachen veränderlichen Winden wolkig, im Nordwest und in Bayern regnerisch sowie meist etwas kühler. Die Wetterlage hat sich seit gestern wenig geändert. Das mit seinem Kern über Estland liegende Tiefdruckgebiet erstreckt sich in Ausläufern nach Skandinavien und über Mitteleuropa bis nach Frankreich, während das Hochdruckgebiet über Island sich verstärkt hat. Fast überall fielen Niederschläge, in Ost-, Süd- und Mitteldeutschland mit Gewittern.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celsi.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celsi.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	wolkig	16	0,3	Hamburg	Regen	16	9
Insterburg	„	17	4	Berlin	bedeckt	17	11
Tilsit	„	17	7	Breslau	heiter	20	9
Marggrab.	„	17	2	München	Regen	13	10
Ortelsburg	„	20	12	Havaranda	wolkig	20	28
Osterode	„	18	9	Wien	—	—	—

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Montag, den 24. Juli, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 769 Island, Tiefdruckgebiete 749 Estland, südliche Ostsee, Ausläufer bis Frankreich. — Wind: Nordsee schwache Nordwinde, Ostsee schwache Südostwinde. — Wetter: Trübe, regnerisch, morgen mäßige Nordwestwinde, zeitweise Regen.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	753,6	N.	4	halb bed.	+13	See. leicht bew.
Bülk	753,8	N.	1	bedeckt	+14	See. schlicht
Swinemünde	750,6	still	0	Regen	+16	See. ruhig
Rügenwaldermünde	749,2	ONO.	1	„	+15	„ „
Memel	750,2	SO.	2	bedeckt	+18	
Skagen	751,2	still	0	halb bed.	+14	
Kopenhagen	752,3	O.	2	Regen	+13	
Visby	751,5	W.	2	heiter	+18	See. sehr ruhig
Stockholm	751,6	still	0	„	+20	

Anzeigen

Liedertafel Liederfreunde
Heute Strandvilla.

Schützenhaus
— Heute abend 8 Uhr —
Konzert.

Lehrerverein für Naturkunde
Donnerstag, d. 27. Juli Tagesausflug. Abmarsch 8¼ Uhr Endstation der Elektrischen Schmelz.

Nachlaß-Auktion
Mittwoch, den 26. cr., vorm. 10 Uhr, Junkerstr. 9, über:
eif. Bettgestell, Trensen, Halfter, mehrere Geschirrteile, Tafelwage, Gewichte, Küchenwage, Schlittenklingel, Ketten, Schwengel, Taue, Glasballon, Oelkanne u. a. m.
Johann Bechdoldt
Junkerstr. 9.

Nachlaß-Auktion!
Donnerstag, d. 27. cr., vormittags 10 Uhr, Süderhuk 6, über:
Vertikow, Bettgestell, Chaiselongue, Glasschrank, Waschtisch, Tische, Stühle, Spiegel, Wäsche, Kleider, Uhren, Aussaat in einem Garten und diverse Haus- und Küchengeräte.
Johann Bechdoldt
Junkerstraße 9.

Obstverkauf.
Die diesjährige Obstnutzung von den Bäumen auf der Chaussee Althof - Baiten soll am
Freitag, d. 28. Juli d. J.
im Wege des öffentlichen Ausgebotes gegen sofortige Barzahlung verpachtet werden. Mit dem Ausgebot, das streckenweise erfolgt, wird am Anfange der Chaussee, also bei dem Chausseehause hinter Althof, um 8 Uhr morgens begonnen werden.
Die Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben.
Memel, den 20. Juli 1922.
Der Kreisbaumeister Schönau.

Ankauf von Kies für die Chaussee Memel-Buddelkehmen
Für die Neuschüttungsstrecke von Neuhof bis Marienthal soll die Lieferung von **142 cbm. Kies** zur Auffüllung des Sommerweges in einzelnen Losen vergeben werden. Die Anfuhr muß bis zum 1. Oktober dieses Jahres erfolgt sein. Angebote werden an den Unterzeichneten (Kreishaus, Zimmer Nr. 14) erbeten.
Memel, den 20. Juli 1922.
Der Kreisbaumeister Schönau.

Die erkannte jüdische Dame, die am Sonntag am Sandkrug den **dunkelblauen Sonnenschirm** an sich nahm und **noch nicht abgeliefert hat,** wird ersucht denselben sofort auf dem **Fundbüro** abzugeben.

Sonnabend, den 22. Juli, ist in **Bachmann**
ein Ferkel eingefangen.
Der rechtmäßige Eigentümer kann sich beim Amtsvorsteher melden.
Bachmann, den 24. Juli 1922.
Der Amtsvorsteher.

Ein Hund
mit Steuermarke Rostock **eingefunden** bei **Westphal,** Wiesenquerstr. 22.

Ein kleines Ruderboot geborgen. Zu erfragen bei **Schulz** Zimmerer-Arbeitsgemeinsch. Aichhof.

Altes Fahrrad gefunden. Abzuholen von **Salenski** Festungsstraße Nr. 1.

Wer möchte einem Schüler der Quinta
Nachhilfeunterricht
erteilen? Täglich v. 1 bis 2 Uhr. Meldungen erbitte unter **77** a. d. Exped. d. Bl.

Die unten bezeichnete Gesellschaft mit beschränkter Haftung hat ihre Auflösung beschlossen und den Unterzeichneten zum Liquidator bestellt, was hiermit bekannt gemacht wird.
Zugleich werden die Gläubiger der Gesellschaft aufgefordert, sich bei derselben zu melden.
Memel, d. 20. Juli 1922.
Jura
Gesellschaft für Handel, Industrie u. Immobilienverkehr m. b. H. in Liquidation
Krauleidies
Libauerstraße Nr. 12.

Bürgerlicher
Mittagstisch.
Zu erfr. Holzstr. 3a, Konditorei **Wilken.**

Ihre am 22. d. Mts. erfolgte Vermählung geben bekannt
Ernst Jackschies und Frau Käthe geb. Molinnus.
Memel, Juli 1922.

Danken gleichzeitig für die erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Am 22. d. Mts. entschlief nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater,
Leopold Schwarz
im Alter von 83 Jahren.
Dieses zeigen an
die trauernden Hinterbliebenen.
Szaukeln, den 24. Juli 1922.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 25. d. Mts., nachm. 2 Uhr statt.

Nachruf
Am 21. d. Mts. starb nach kurzer Krankheit unser lieber Kollege, der
Hochseefischer **Johann Tideck**
Lange Jahre haben wir in unserem gemeinsamen Fischereibetriebe in Frieden und Eintracht mit dem Heimgegangenen gearbeitet. Wir betrauern in ihm einen Freund und Kameraden von lauterstem Charakter, vorbildlicher Pflichttreue und Arbeitsfreudigkeit, dessen Andenken wir dauernd in Ehren halten werden.
Martin Plennis Heinrich Gootz Johann Kioschis

Interessant für jede Hausfrau
ist der kostenlose
Vortrag
über das **Einkochverfahren ohne Feuerung** mit dem
Siroclu-Moment-Apparat
Mittwoch, 3, 4, 5 Uhr nachm., Schützenhaus Memel
Donnerstag 3 und 4 Uhr nachm., Hotel Kaiserhof Heydekrug
Freitag, 4 Uhr nachm., Hotel Ball-Prökuls.
Der Apparat ist für jeden Haushalt von großem Wert, da er im Gebrauch beim täglichen Essenbereiten viel Zeit, Geld und Feuerung spart.

Verein der Kolonialwarenhändler Memel E. V.
Sonntag, den 30. d. Mts., vormittags
Ausflug nach Prökuls
Abfahrt 9 Uhr, Sammelplatz Steintor (Kollege Skwar)
Anmeldungen und Näheres beim Vorstand bis Freitag, den 27. Juli. Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand
Adomeit, Vorsitzender.

Hartnäckige Kopfschuppen
werden durch Anwendung von Javol zuverlässig beseitigt, das lästige Kopfjucken verschwindet schnell
Javol
macht das Haar duftig, voll, locker, seidenweich und erhält es gesund. In einschläg. Geschäften zu haben.

Schützenhaus
Morgen punkt 4 Uhr
Kinderfest
von **Onkel Alex**
mit vielen Ueberraschungen.
Bei eintretender Dunkelheit
Fackelpolonaise : Brillant-Feuerwerk
Eintritt Kinder 3.— M., Erwachsene 6.— M.

Sommerfest
des Evangelischen Volksvereins
im Schützengarten
Sonntag, den 30. Juli, nachm. 4 Uhr.
Gemeinsame Kaffeetafel, Ansprachen, Gesangsvorträge, Konzert, Kinderbelustigungen, u. a. Korsofahren für Kinder, Glücksrad, Scheibenschießen, Turnvorführungen, Pantomime mit Reigen (bei bengalischer und Scheinwerferbeleuchtung). Mitwirkende ca. 40 Personen als Elfen, Zwerge, Mohren usw.
Zum Schluß gemütliches Beisammensein.
Eintritt für Mitglieder M. 4., Gäste M. 8.—, Kinder unter 14 Jahren frei.

Wissenschaftliche Woche Memel
31. Juli bis 5. August
Vorträge
auf allen Gebieten des Wissens.
Gebühren:

für alle Vorträge	60.— M.
für den Fachvortrag	10.— M.
für den gemeinverständlichen Vortrag	5.— M.
Programm mit Angabe aller Vorträge und Stundenplan	3.— M.

Vorverkauf in der Buchhdlg. **Robert Schmidt Nachf.,** Börse.

Danzig—Memel—Danzig
ladet
Dampfer „Ella“ und „Moewe“
heute und morgen direkt.
Tilsiter Dampfer-Verein A.-G.
Expedition Danzig: **Emil Berenz**
Expedition Memel: **Gebrüder Bieber.**

Fähre Ballastplatz—Süderspitze
stellt von heute ab den
Fährbetrieb an den Wochentagen ein.
v. Zaborowsky.

Eine fast neue
Wiener Harmonika
(3-reihig) zu jedem annehmbaren Preis in der Zeit von 4—8 Uhr abends zu verkaufen bei
Ehlert, Libauerstr. 4, 1 Tr., vorm. **Knitsch.**

Neu eingetroffen!
Frotté-, Leinen-
Voile-Kleider
Entzückende, schöne Sachen sehr preiswert!
Auf meine Ausstellung letzer Neuheiten in der Friedrich Wilhelm-Strasse (Haus Rob. Siebert Nachf.) weise hiermit hin.
Marcus Millner
Fleischbänkenstrasse 2.

LIETUVOS PREKYBOS ir PRAMONĖS BANKAS
Litauische Bank für Handel und Industrie
Akt.-Ges. KOWNO
Tel. 15 u. 202 **Memeler Filiale** Fischerstr. 11
Aktienkapital und Reserven 13 000 000 M.
Provisionsfreie Geldüberweisung nach Kowno und Wirballen.
Telegr.-Adr.: LIETBANK.

Memeler Messenger
Neue Str. 1/3 Fernruf 323
Annahme von Aufträgen aller Art sowie **Schaufenster-** und **Straßen-Vereinigung.**
Daselbst werden noch **2 bis 3 Jungen** eingestellt. Monatsgehalt 850 Mk.

Auto-Vermietungen:
Preukschat, Tel. 739.
Posingies, Tel. 493.
Gebr. Bolz, Tel. 120.
Taszies, Tel. 465, 806.

Krips & Co.
Börsenstr. 1—4
Papierwaren
engros — — export.
Fernruf 150.

Motorrad
3½ PS, wie neu, verkauft preiswert **M. Doblies** Libauerstr. 17.

Ein
Saletgeschirr
für Gig passend, verkauft **W. Meyer,** Heydekrug.

Jagdgewehr
Kal. 16, wegen Aufgabe der Waffe zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Petroleumkocher
Handbohrmaschine
Wäscheleine
Kehlhobel für Tischler
Schleifstein
zu verkaufen
Kettenstraße 4, links.

Ein Gußbratofen
2 Ofentüren
alte Fenstern, 1 Tau
1 Kinderschlitten
1 Puppenwiege zu verk.
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Fast neuer
blauer Anzug
für Mittelfigur billig zu verk. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Von Privat zu verkaufen **3½ m Herren-Anzugstoff, blauer Flausch** zum Mantel, **getr. Chemisetts,** Gr. 35, **ein Strohhut, ein Filzhut.** Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Echter
Herrenpanama
preiswert zu verkaufen
Simon Dach-Str. 3 I, r.

Zwei Paar **Damenhalbschuhe**
kl. Nummern, preiswert zu verkaufen
Grabenstraße 11/13, links

Zwei braune, starke
Arbeitspferde
5jährig, sowie eine zugerittene **Reitstute** und **ein Paar neue, elegante Kutschgeschirre** m. Scheuklappzaum, komplett, verkauft
Schachmundes
Friedrichsmarkt 15 a.

Eine gute Milchkuh
hat zu verkaufen
Fischer **Martin Schuschel** Nimmersatt.

Reinr. deutsche Schäferhündin (Welpen), 5. Woche, Vor- und Eltern Polizeih. Dressur, zu haben bei
Bressau
Janischken 12/13.

Abort
abzufahren.
Müschowsky, Marktstr. 17/18.

An- und Verkauf
Kleider, Wäsche, Betten, Schuhe, Stiefel, Fahrräder, Uhren, Wirtschaftssachen usw.
Schultz, Luisenstr. 3.
Daselbst werden **Schuhe** prompt u. preiswert **besohlt.**

Apollo
Heute ab 5 Uhr: Der gewaltige Monumental-Prunkfilm
Auf dem Gipfel der Macht
nach dem im »Berliner Tageblatt« erschienenen Roman:
Der Marques del Bolibar
von Leo Perutz.
Eine angebrochene Ehe
Ufa-Film mit Viola Dana.

Dienstag, d. 25. Juli 1922, abends 6 Uhr
Allgemeine Mieter- und General-Versammlung
im Schützengarten.
Der Vorstand des Mieterbundes Memel E. V.

Am Dienstag, d. 25. Juli a. c., nachm. 5 Uhr
findet im Saale der Handelskammer eine
außerordentliche
General-Versammlung
des
Verbandes der Großhändler und Importeure des Memellandes (E. V.)
statt.
Tagesordnung:
1. Wahl des 1. Vorsitzenden.
2. Verschiedenes.
Die Mitglieder des Vereins werden hiermit zu dieser Versammlung eingeladen.
Sollte diese Versammlung nicht beschlußfähig sein, so findet am gleichen Tage,
Dienstag, den 25. Juli a. c., nachm. 6 Uhr,
eine weitere **außerordentliche**
General-Versammlung
statt, die dann ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig ist.
Der Vorstand.

Am **Donnerstag, den 3. August** beginnt ein neuer
Unterrichtskursus
für Stenographie und Maschinenschreiben.
Anmeldungen hierzu bei Fräulein **Kundt** Roßgartenstraße **10/11,** vormittags.

Süderspitze
Heute Purzeln
morgen Pfannkuchen.
v. Zaborowsky.

Bekanntmachung.
Am **Freitag, den 28. Juli d. Js., vormittags 10 Uhr** wird auf dem **früheren Ziegeleigrundstück** in Bennigkeiten (Pogegen)
ein größerer Posten altes Eisen
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft.
Pogegen, den 21. Juli 1922.
Der komm. Landrat und Vorsitzende des Kreisausschusses.

Wir verzinsen
Guthaben in lauf. Rechn. und Spareinlagen zur tägl. Verfügung mit 5 %
„ **mit ½ jährl. Kündigung** „ **6 %**
„ „ **1** „ „ „ **6½ %**
Saugener Darlehnskassen-Verein
e. G. m. u. H., Saugen.

Atelier
Breite Str. 22
empfiehlt sich **zur Herstellung** von
Damen-Kleidern, Mänteln, Pelzen u.
Daselbst werden zugleich **Kleider, Mäntel u. Kostüme zum Besticken und Aufzeichnen** bei umgehender Ausführung angenommen.
Hochachtungsvoll
A. Geicke

Achtung! Kunstliebhaber! Achtung!
Wandteppich
(Größe 2 m×1,60 m) Künstlerarbeit von hohem Wert, Herstellung erforderte ca. 1500 Arbeitsstunden, reiner Materialwert einige tausend Mark, preiswert zu verkaufen.
Nähere Auskunft erteilt **Buchhandlung Borchert** straße 3/4 **Königsberg Pr.**

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Schmidt; für das übrige Robert Leubner; für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Beilage)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 171 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Dienstag, den 25. Juli 1922

Staatsrat des Memelgebiets

(Fortsetzung des Berichts aus dem Hauptblatt.)

Staatsr. Randel: Wir werden hier in dem großen Kreise unmöglich zu einem Beschluß kommen. Ich bitte, die Sache zu vertagen und in einem engeren Kreise durchzuberaten.

Auf Ausführungen des Staatsr. Gubba erklärte Landespräsident Dr. Steputat, daß dem Wortlaut nach keine Sperre angeordnet worden sei, aber die Maßnahmen für die Durchführung genau so wie eine Sperre wirkten, wenigstens, was kleine Mengen anlangte; nur wer 10 Pfund Butter ausführen wollte, mußte außerdem fünf Pfund abliefern, was natürlich für so kleine Mengen praktisch unmöglich war.

Staatsr. Kislath: Was man von den Kommunen verlangen kann, ist das, daß sie das Landesdirektorium energisch unterstützen, indem sie mitteilen, was jeweils gebraucht wird.

Staatsr. Dr. Grabow sagte Herrn v. Schleuther Dank für seine Ausführungen, die von einem erfahrenen Landrat stammten, der in der Kriegswirtschaft mitgearbeitet habe und wisse, was dabei herauskomme. Wir können es auch dankbar begrüßen, daß hier in Memel die Konsumgenossenschaft einen Teil der Arbeit mit übernommen hat. Es ist natürlich nicht möglich, die abzuliefernden Mengen derart genau abzuzirkeln, daß man nicht einmal über den Bedarf hinausreicht. Die Möglichkeit eines Korrektivs der Preise muß bleiben. Die Kriegsverhältnisse mit der Zwangswirtschaft können wir nicht wieder einführen.

Staatsr. Baldschus drückte sein Befremden darüber aus, daß bei der Ablieferung Preise angenommen wurden, die unter den Königsberger Großhandelspreisen standen. Wenn Derartiges durchführt wird, wird jeder Kommunalverband oder Konsumverein anderen.

Vizepräsident Kraus: Es ist verboten worden, daß Eier in Kisten über 250 Stück ausgeführt worden. Daraufhin hat ein Händler die bereits verpackten Eier sämtlich in Kisten von 250 Stück umpackt und sie in einem Sammelwaggon doch verschoben und zwar nach dem valutastarken Ausland.

Staatsr. Dr. Grabow: Das ist eine offensichtliche Umgehung der Verordnung.

Landesrat Hildebrandt: Ein Heydekruger Händler hat 75 000 Eier lagern gehabt. Er hat sich dann zu helfen gewußt, und hat mit einem Frachtbrief eine große Zahl von Kisten mit 250 Eiern nach Tilsit geschickt, von wo sie dann nach Hamburg dirigiert wurden. Eine Maschinenfabrik in Heydekrug hat 18 Pakete mit je 10 Pfund Butter an ihre eigene Adresse nach Tilsit geschickt, sie dort in Kisten umpacken lassen und weiter dirigiert, um die Butter nach dem valutastarken Ausland zu schaffen. Diese Maschinenfabrik hat im Ganzen eine Menge von 25 bis 26 Zentnern Butter weggeschickt und außerdem eine große Menge Eier. Ein großer Teil ist nach Hamburg gegangen und natürlich von dort weiter.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß die Eisenbahnabfertigungsbeamten deutsche Eisenbahner seien. Wir können ihnen keine Vorschriften in dieser Hinsicht machen, aber auch wenn es unsere eigenen Beamten wären, würde dies sich nicht machen lassen.

Staatsr. Stagath bat, die abgelieferten Waren auf dem Markt zu verkaufen, wo die Hausfrauen gewöhnt seien einzukaufen.

Nach weiterer Aussprache einigte man sich dahin, die ganze Angelegenheit den Kommissionen II und V des Staatsrats zur definitiven Erledigung zu überweisen.

(Fortsetzung folgt.)

Neues vom Tage

Die Schuld an dem Unfall des „Avare"

* **Hamburg**, 22. Juli. In der seeamtlichen Verhandlung über den Unfall des brasilianischen Dampfers „Avare", der am 18. Juni im Hamburger Hafen kenterte, wobei 26 Mann der Besatzung und 13 deutsche Arbeiter ihr Leben verloren, wurde vom Hamburger Seeamt nach umfangreichen Zeugenvernehmungen die Schuld in erster Linie dem Hafenlotsen Schmidt beigemessen, während erst in zweiter Linie ein Verschulden der Schiffsleitung und zwar des ersten Offiziers anerkannt wird.

Autounfall Czernins

* **Brünn**, 21. Juli. Der frühere Graf Rudolf Czernin fuhr gestern mit dem Zuckerindustriellen Proskowetz in einem Auto. Plötzlich scheuten die Pferde eines entgegenkommenden Wagens. Das Automobil suchte rasch auszuweichen, schlug jedoch um. Czernin erlitt einen Bruch des rechten Oberarmes, Proskowetz schwere innere Verletzungen.

Ein belgischer Postwertzeichenfälscher verhaftet

* **Brüssel**, 21. Juli. Hier wurde ein Fälscher von belgischen Postwertzeichen und Handelseffekten festgestellt, der sich Unterschlagungen von insgesamt 500 000 Franks hatte zu Schulden kommen lassen.

Die Goldschätze der „Lusitania"

* **Paris**, 22. Juli. Aus Newyork wird berichtet, daß eine neue Expedition zur Hebung der Goldlager der „Lusitania", die einen Wert von 70 Millionen Goldfranken haben sollen, nach der irischen Küste unterwegs sei. Ihr Anführer soll besondere Hoffnung auf eine neue Erfindung setzen, eine neue Taucherausrüstung, die es erlauben würde, 83 Meter in die Tiefe zu steigen. Die mit dem Dampfer „Laurentio" unternommene Expedition soll bereits mit Erfolg von 50 Millionen Goldfranken zurückgekehrt sein, die sie aus dem Meeresgrund hervorgeholt habe.

Das Schnellzugunglück bei Bordeaux

* **Perpignan**, 21. Juli. Die über die Entgleisung des Schnellzuges bei Bordeaux angestellte Untersuchung hat ergeben, daß es sich um ein Verbrechen handelt. Mehrere Zeugen haben ausgesagt, daß sich Personen in verdächtiger Weise auf dem Bahndamm zu schaffen gemacht haben. Es ist außerdem festgestellt, daß Schienenlaschen gelöst worden sind.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einsendungen aus dem Leserkreise übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die preßgesetzliche Verantwortung

Fährverbindung nach Sandkrug

Die Stadt hat seinerzeit den Fährbetrieb nach Sandkrug in eigene Regie genommen und jeder hat erwartet, daß dadurch eine Verbesserung im Fährbetrieb eintreten würde, weil die Stadt selbst das größte Interesse daran hat, daß der Sandkrug gut besucht wird. Jeder aber, der nach Sandkrug fährt, ist sich heute klar darüber, daß die Fährverbindung, seitdem die Stadt den Betrieb selbst übernommen hat, schlechter ist als je zuvor. Durch Ankauf eines zweiten Dampfers sollte für bessere Verbindung gesorgt werden. Dieser Dampfer konnte aber bis jetzt in den Betrieb nicht eingestellt werden, weil er größeren Reparaturen unterzogen werden muß; außerdem ist der angekaufte Dampfer nach meiner Ansicht absolut nicht für den Fährbetrieb geeignet, — dieses nebenbei bemerkt.

Während der Ferien soll der Fährdampfer, um einen besseren Verkehr mit Sandkrug herzustellen, von 9—12 Uhr vormittags halbstündlich fahren, mit der Einschränkung, daß bei schlechtem Wetter nur stündlich gefahren werden soll. Wer bestimmt nun darüber, ob das Wetter gut oder schlecht ist? Nach Ansicht vieler Sandkrugbesucher ist das Wetter gut und der Dampfer müßte halbstündlich fahren; nach Ansicht des Schiffsführers oder des betreffenden Dezernenten, der die Fähre bearbeitet, ist das Wetter jedoch nicht gut genug, um den halbstündlichen Verkehr vormittags aufzunehmen; der Dampfer verkehrt dann stündlich und die Fahrgäste müssen eben eine halbe Stunde warten. Aber auch aus anderen Gründen kann es vorkommen, daß der Dampfer nur stündlich verkehrt, so z. B. mußte Sonnabend morgen die Fahrt um 10½ Uhr ausgesetzt werden, weil der Dampfer kein Oel hatte. Die Schiffsbesatzung hatte zwar einen Bestellzettel erhalten, um das Oel in einer ganz in der Nähe des Dampfers gelegenen Schiffshandlung zu beschaffen; man war sich aber nicht einig darüber, ob der betreffende Schiffshändler das Oel an Bord bringen sollte oder ob die Besatzung es holen müßte; der Schiffsführer beschloß daher, die Tour ausfallen zu lassen und zu warten, bis das Oel an Bord gebracht würde.

Ich nehme an, diese Zeilen werden dazu dienen, daß die Stadt Ordnung in ihren Fährbetrieb hineinbringt und es nicht der Laune ihrer Angestellten überläßt, ob der Fährdampfer stündlich oder halbstündlich verkehren soll. Nach meiner Ansicht gibt es nur eins: Entweder der Dampfer verkehrt in den Ferien halbstündlich, einerlei wie das Wetter ist, oder er verkehrt stündlich; die Fahrgäste wissen dann wenigstens, woran sie sind. Es darf m. E. nicht dem Schiffsführer überlassen bleiben, ob es ihm paßt zu fahren oder nicht; jeder hat nicht die Zeit und Lust, mitunter eine halbe Stunde auf dem Dampfer zu sitzen und zu warten bis er abfährt. E. W.

*

Visum-Erteilung auf den Dampfern?

Eine große Erleichterung für Reisende, die mit der Bahn in das Memelgebiet einreisen wollen, ist die, daß in dem D-Zug das französische Visum durch einen Beamten erteilt wird. Wäre es nicht möglich, daß diese Erleichterung auch für die Nehrungsdampfer „Cranz" und „Memel" eingerichtet werden könnte, zumal schon eine Kontrolle auf den Dampfern ausgeübt wird. Ein Nehrungsreisender.

Prima
Maschinen-Preßtorf
aus dem Schwenzelner Moor
offeriert aus eintreffenden Kahnladungen
Bruno Dumont du Voitel
Bäckerstraße 1—2. Telephon 100.

Am vergangenen Freitag, den 21. d. Mts., hat sich in Prökuls am Postamt mein
Saugfüllen
Fuchsstute mit weißem Stern, verlaufen und ist einem Fuhrwerk nachgelaufen.
Personen, welche mir diesbezügliche Angaben machen können, wollen sich bitte an meine Adresse wenden.
J. Klimkeit, Besitzer,
Draehen bei Prökuls, Post Wilkieten. Tel. Prökuls 14.

Heu
Vieh- und Pferdefutter jedes Quantum liefert franko Memel und jeder Bahnstation im Memelgebiet zu Tagespreisen
Preukschas, Heydekrug
Telephon 150.
Zablowsky, Memel
Töpferstr. 1. Tel. 313.

Otto Kasper
Bau- und Möbel-Tischlerei
Schlewiesstraße 24 Schlewiesstraße 24
Anfertigung kompletter Wohnungseinrichtungen sowie Einzelmöbel aller Art bei kulantester Preisberechnung.
Gewissenhafte Ausführung.

Allgemeine Arbeiter-Union
Am Mittwoch, den 26. d. Mts., abends 7 Uhr, findet bei Wolff, Holzstr. 3d
eine Mitglieder-Versammlung
der Allg. Arbeiter-Union statt.
Interessenten haben Zutritt.

Drahtstifte Drähte
in allen Ausführungen
Gebr. Wappler
Grossbauchlitz in Sachsen
Vertreter
A. Goldberg, Königsberg i. Pr. Selkestr. 8.
Läger in Königsberg i. Pr. u. Marienburg.

Der Meister

Novelle von Josef Ponten

(Copyright by Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart)

8. Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Ein Gehilfe aus der Bauhütte," sagte der Baumeister schnell und fast in Giselas Ohr hinein.

„Du pflegst doch sonst deine Gesellen nicht zu dir einzuladen?" bemerkte Frau Berta voll Mißtrauen.

„Ein Gehilfe aus der Bauhütte," begann der Meister wieder auf Gisela einzureden. „Aber er ist kein gewöhnlicher Gehilfe. Keiner von denen, die grobe Reden führen und schlechte Wäsche tragen. Ihr kennt ihn noch nicht, er ist erst 14 Tage da. Ein ganz besonderer Gehilfe, er wird dir gefallen . . ."

„Wie du willst, Vater," sagte Gisela gelassen, „du kannst ja einladen, wen du willst," und ging still hinaus.

Der Meister wollte ihr folgen, aber Frau Berta vertrat ihm den Weg. „Was bedeutet nun das wieder?" frug sie scharf.

„Kurz und gut, sind wir Freunde oder Feinde?" frug der Meister zurück, sie kalt ansehend.

Sie verharrte eine Weile mit zusammengekniffenen Lippen. Dann sagte sie: „Wir sind Freunde. Um Gisela willen."

„Aha!" triumphierte er leise. „Aber Gisela hält zu mir!"

„Weil ich sie nicht zwischen uns hergezerrt sehen will wie einen Lappen, um den sich zwei Bettler reißen. Vor Gisela sind wir Freunde, aber untereinander sind wir Feinde. Bis ich weiß, was du im Schilde führst. Die Augen gehen mir plötzlich auf. Aber wenn wir Feinde sind, wollen wir es mit offenem Visier sein."

„Gut!" sagte er nach einer kurzen Weile trotzig. „Gut! Ganz gut! Wir wollen Feinde sein. Und mit offenem Visier! Wie du es wünschest! Ausgezeichnet!"

„Was hast du mit Gisela vor?" flüsterte sie heftig, nahe an ihn herantretend.

„Ich will sie verheiraten."

„Du willst . ."

„. . sie verheiraten."

„Hm . . ja . . ha!" lachte sie kurz und bitter. „Gewiß, du bist der Vater. Aber du scheinst zu vergessen, daß auch Gisela in dieser Sache zu befragen ist, sollte man meinen . ."

„Gisela wird ihrem Vater folgen."

„Und dann scheinst du zu vergessen, daß sie noch eine Mutter hat."

„Aber die Mutter hat erklärt, sie gehöre zu Giselas Feinden!"

„Zu Giselas . . .?" rief sie.

„Weil sie zu meinen Feinden gehört. Meine Feinde sind Giselas Feinde. Ich . . ."

„Meine . . meine . . und ich . . ich! Du brauchst die Wörter zu häufig! Ich! Ich! Und immer ich!"

„Ich kämpfe um mein Leben und Dasein, Berta!" sagte er in heiliger Entschlossenheit. „Es geht um mich . ."

„Laß uns daran denken, daß es immer um die Gerechtigkeit geht, Gottschalk. Wir werden dabei am besten fahren."

„Ha!" lachte er kurz und trotzig.

„Wie ein Knabe bist du," lächelte sie.

Er sah sie betroffen an.

Sie setzte sich an den Tisch zurück und lud ihn durch eine Handbewegung ein, auch zu sitzen. Er gehorchte langsam. Sie veränderte ihren Ton. So kommen wir nicht weiter, Gottschalk. Laß hören, was du planst. Vielleicht bin ich gar nicht dawider. Vielleicht ist auch Gisela nicht dawider. Warum soll sie nicht heiraten? Sie ist ja schon über zwanzig. Wer ist der, den du für sie ausgesucht hast?"

Er hielt noch in knabenhaftem Trotze die Stirn gerunzelt. Schließlich sagte er ruhig: „Ich sprach schon von ihm."

„Aber erzähle etwas mehr von ihm. Wer ist er? Woher kommt er? Wer sind seine Eltern? Was stellt er dar?"

„Er ist vor 14 Tagen in die Hütte eingetreten," sagte er, die Tischplatte ansehend. „Nach seinen Eltern habe ich noch nicht gefragt. Er ist erst 14 Tage da, aber soviel habe ich bemerkt, daß er mehr kann und weiß als die ganze Hütte, den Polier einbegriffen . . ."

„Und den Dombaumeister, willst du sagen," lächelte sie schmerzlich.

„Das habe ich nicht gesagt!" rief er heftig und doch betroffen.

„Nein, aber du dachtest es. Du dachtest es unbewußt. Das sind die echtesten Gedanken, die heimlichen. Die wachsen uns in der Seele. Die lauten sind nur die angeflogenen. Laß mich für dich reden. Du hast in deiner Hütte einen Mann, der etwas kann. Der Gedanken hat. Er gefällt dir. Bewunderung und Neid fesseln dich an ihn. Du möchtest auch die Gedanken haben. Aber eben er hat sie. Was tut man dann? Nun, man nimmt sie einfach. Man stiehlt sie . . ."

„Berta!"

„Ach, verzeih. Aber ich kann mir nichts vormachen. Mir nicht und anderen nicht. Mir kommen von selbst die scharfen Worte auf die Zunge, wenn es um die Wahrheit und Gerechtigkeit geht. Sie sind scharf, wie das Messer des Arztes sein muß, wenn er das Kranke schneiden will. Mit einem stumpfen richtet er nur Schaden an. Ertrage mich, wie ich bin. Du möchtest dir den andern verbinden. Du willst von seinem Eingebrachten mitzehren. Du bringst ja auch etwas ein: deine Tochter. Du willst ihn auch zu deinem Nachfolger machen. Seine Verdienste sollen die deinen mittragen. Du willst ihn sogar bald zu deinem Nachfolger machen. Sobald als es eben schicklich ist. Ein bißchen Vetternwirtschaft ist in den Augen der Leute noch anständig. Diese Hintergedanken hast du mit dem Schwiegersohne. Oh, ich durchschaue dich ja so! Deine Frau ist klüger als du, das muß ich leider sagen. Ach, sie würde so gern zu dir als dem Klügeren wie zu einem Turme aufschauen, daß ihr der Nacken wehtut, und sie hat es lange getan. Sie kann's nicht mehr, sie kann's nicht mehr, nimm's nicht übel. Aber da die Dinge nun mal so liegen, so sollst du nicht gegen deine Frau spielen wollen. Spiel' lieber mit ihr, sie versteht es besser als du. Suche mich nicht auszuschalten. Also, Gisela soll heiraten. Natürlich soll sie das. Der Vater hat einen Mann für sie gefunden. Warum soll er ihn nicht ebensowohl zufällig finden, wie die Tochter ihn finden kann? Vielleicht sogar die Mutter? Er stellt ihn der Tochter vor und wartet ab, was sie dazu sagt, vielleicht sogar fragt er die Mutter um ihre Meinung, und es werden alle zufrieden sein, wenn die Kinder sich finden und die Tochter will . . ."

„Sie wird wollen!"

(Fortsetzung folgt.)

Ständige Ausstellung
von
ca. 100 Kutsch-Wagen
im Königsberger Tiergarten.

Gelegenheitskäufe
von wenig gebrauchten Kutsch-Wagen.

M. Levy,
Königsberg/Pr. und Berlin NW.
Fernsprecher Nr. 4746.

Werkführer, 45 J., große stattliche Erscheinung, herrliche Gegend Bayerns, 80 000 M. Jahreseinkommen, 8000 Mark Pension (geb. Litauer) sucht aus der Heimat
Lebensgefährtin.
Damen von schönem Aeußern werden höfl. gebeten, Offerten unter **82**, möglichst mit Bild, an die Geschäftsstelle dieses Blatt. zu richt. Vermögen Nebensache, da selbst vermögend.

An- u. Verkauf
von
estnischen finnischen lettischen polnischen sowie **Noten** aller Art.

SAMUEL FOTH
Landwirtschaftl. Grosshandelshaus
Abteilung Bank
Memel, Grabenstr. 6. Fernruf 253

Achtung!
Zwei gute Landgrundstücke stehen von sofort preiswert zum Verkauf. 80 Morgen inkl. Wiesen, 45 Morgen inkl. Wiesen, beide liegen an der Chaussee, Bahn u. Marktort, sowie Schule, gute Ernte, volles Inventar u. Maschinen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Käufer können sich melden bei
M. Redweik, Schmelz
Mühlenstraße 72.

Völlig unbewohnte Villa in Königsberg Pr., geg. mietfreies **Wohnhaus in Memel zu vertauschen.** Angebote unter **78** an die Expedition dieses Blattes.

---

300 000 Mk.
auf erstklassiges Landgrundstück per sofort gesucht. Gütige Angebote nur von Selbstgeber unter **70** an die Exped. dieses Blattes erbet.

---

100 000 Mk.
auf sehr schönen Landbesitz, möglichst bald, bei guter Verzinsung gesucht.
Offerten unter **69** an die Expedition dieses Blattes.

Memelmarken
sucht im Tausche gegen Bayern und Altdeutschland.
Josef Erhard
Würzburg, Annastr. 17½.
Erbitte philatelistische Frankatur.

---

14 000 Mark
zur ersten Stelle auf ein 35 Morgen großes Landgrundstück zu cedieren gesucht. Off. u. **No. 65** an d. Exp. d. Bl.

Kaufe Fahrräder
Nähmaschinen, Kleider, Wäsche, Wirtschaftssach., Wertsachen, Schuhzeug, Grammophone, Platten, ganze Nachlässe usw.
An- u. Verkauf, Baderstr. 8.

Ein Kinderausziehbett
zu kaufen gesucht. Angebote unter **75** an die Exped. d. Bl.

Eine alte Stubentür zu kaufen gesucht. Größe 197 cm lang, 97 cm breit. Offerten unter **59** an die Exped. d. Bl.

Eleven
für Landwirtschaft, Besitzersohn bevorzugt, nicht unter 18 Jahren, der wirklich Lust und Liebe zur Landwirtschaft hat, sucht
Ehlert, Alexanderstr. 10.

Unternehmer
für Stubbenroden mit 5–6 Mann (Stubbenrodemaschine vorhanden) kann sich sofort melden bei
A. Ehlert & Co.
Alexanderstraße 10.

Friseurgehilfe
170 M. Wochenlohn ohne Abzug bei freier Verpflegung gesucht. Offerten unter **73** an die Exped. d. Bl.

Zwei Mann
zum Wiesenhauen braucht
Schleicher, Janischken.

Flammrohrkessel und ca. 60 PS. Dampfmaschine
sucht zu kaufen
Ernst Lippke, Memel
Bau-Ind.-Anlagen
Holzstraße 3 e.

Wir suchen
5–600 Ztr. gutes Pferdeheu
zu kaufen und erbitten Angebote frei Waggon Versandstation oder frei Kahn Memel.
A. Bisdom & Zoon G. m. b. H.
Memel, Fabrik Luisenhof.

Malergehilfen
sucht
Joh. Trylus, Malermeister, Töpferstr. 3.

Tischlergesellen
stellt ein **Sabrowsky,** Tischlermeister.

Gesucht werden
gegen gute Bezahlung
8 Ziegelstreicher, 6 Aufkarrer, 4 Mühlschmeißer, 1 Brenner.
Reise wird bezahlt.
Schriftliche Meldungen unter **Nr. 60** an die Expedition dieses Blattes oder **Ziegelei Kurschany** Bahnhof, Litauen.

Solider, älterer Kutscher
guter Pferdepfleger, gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Einen ordentlichen Hausmann
der mit Pferden umzugehen versteht, sucht zum sofortigen Eintritt **Franz Frenkler,** Breite Str. 17.

Anständigen Laufburschen und älteren, kräftigen Hausmann
stellt sofort ein
Masurkewitz & Sack
Thomasstraße 1 c.

Laufbursche oder Laufmädchen
von sofort gesucht. Meldungen in der **Memeler Volksstimme.**

Dame
mit Buchhaltung und Kontorarbeiten vertraut, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Erlach & Schreiber.

Eine jüngere Dame
fürs Telephon und
ein Lehrling
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Artur Rosenthal.

Perfekte Stenotypistin
von sofort gesucht. Offerten unter **M. V. 150** an die Exped. d. Blattes.

Fräulein
mit Stenographie und Schreibmaschine vertraut, tüchtige Kraft, gegen hohes Gehalt für hiesiges Büro von sofort oder später gesucht. Offerten unter **Nr. 58** an die Exp. d. Bl.
Daselbst kann sich **ein Lehrling** mit guter Schulbildung melden.

Lehrfräulein
von sofort gesucht.
Theodor Teichgräber Akt.-Ges.
Zweigniederlassung Memel, Börsenstr. 1/4.

Frauen
zum Ziegelausladen werden gesucht.
Paul Wildies, Holzhandlung
Hintere Werftstraße 6–8.

Frau oder Mädchen
zur Bereinigung von Laden und Wohnräume für die Vormittagsstunden von sofort gesucht.
Zigarren-, Tabak-Ein- und Ausfuhr
Marktstr. 14.

Bedienungsmädchen
für dauernde Stellung sucht
Hotel Franz, Försterei.

Mädchen
für leichte Apothekerarbeit gesucht.
Luisenapotheke Schmelz.

Möbl. Zimmer
mit oder Pension von sofort oder später von einem Herrn mit eigener Wäsche gesucht. Offerten unter **Nr. 66** an die Expedition dieses Blattes.

Landwirtschaftlicher Arbeitgeber- und Wirtschaftsverband des Memellandes e. V.

Den Arbeitgebern der Kreise Memel und Heydekrug ... hiermit das in der Sitzung der Landwirtschaftlichen Arb... gemeinschaft vom 8. Juli 1922 getroffene Uebereinkom... bekannt gegeben.

Es erhalten außer den bereits bewilligten Zulagen:

1. Deputanten:
für die Zeit vom 1. Juli 1922 bis 1. April ... 500,— M. in bar, welche sofort auszuzahlen sind.

2. Deputanten:
monatlich ab 1. Juli 1922 bis 1. April 1923 den ... von ¼ Zentner Roggen. Die Berechnung ist ... dem im Amtsblatt öffentlich bekanntgegebenen ... des letzten Tages des betreffenden Monats ... nehmen. Die Auszahlung erfolgt jeweils am 11. ... des folgenden Monats.

3. Hofgänger:
vierteljährlich ab 1. Juli 1922 bis 1. April 1923 ... Wert von ⅓ Zentner Roggen. Die Berechnung ... wie unter 2. vorzunehmen. Die Auszahlung er... jeweils am 11. September 1922, am 11. November ... und am 11. März 1923.

4. Landwirtschaftliche Dienstboten:
neben freier Beköstigung und Wohnung, aber bei eig... Bekleidung:

Männliche:

Klasse A:	1800,— M. bis	2400,— M.
" B:	2400,— " "	3600,— "
" C:	4800,— " "	6000,— "

Weibliche:

Klasse A:	1500,— M. bis	2200,— M.
" B:	2200,— " "	3000,— "
" C:	3200,— " "	4200,— "

Die Abschnitte 2 und 3 des Pogegener Vertrages ... werden übernommen.

5. Landwirtschaftliche Freiarbeiter:
a) männliche:
8,10 M. Stundenlohn.
Bei Gewährung von Verpflegung werden täglich 15,– ... in Abzug gebracht.
b) weibliche:
4,50 M. Stundenlohn.
Bei Gewährung von Verpflegung werden täglich 8,– ... in Abzug gebracht.

6. Für Ueberstunden:
werden gezahlt:
an Deputanten, Frauen und stakfähige Hofgänger 6,— M. pro St...
an alle übrigen Hofgänger 4,— "

7. Frei Brennmaterial nach den ortsüblichen Verhält... zum eigenen Gebrauch. Der zweite Satz des Absatz 4 Deckblatt 3 fällt weg.

Der Vorsitzende.
Krause-Dawillen.

Herren-Geh- oder Sportpelz und Pelzmütze
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **Nr. 57** an Expedition dieses Blattes.

Suche von sofort einen
Fleischergesellen
E. Schiedlowski
Fleischermeister
Heydekrug.

Einen Lehrling
für das Kinofach gesucht.
Kammer-Lichtspiele

Zuverläss. jung. Mann, 22 Jahre, arbeitssam, der litauischen Sprache mächtig, sucht Stellung im Speicher, Lagerraum, Spediteurdienst oder auch als Bote usw., zum 1. 8. evtl. später. Off. unter **74** an die Exped. dies. Bl.

Erfahrener, älterer Landwirt sucht Stellung als **Verwalter** oder anderen Vertrauensposten. Off. unt. **61** an die Exp. d. Bl. erb.

Wäscherin
für Topflappen außer dem Hause wird gesucht.
L. Werblowsky
Tabakfabrik.

Aeltere Frau oder einfaches Mädchen
bei hohem Lohn für kl. Haushalt Vorm. über sof. gesucht
Breite Str. 9, rechts.

Jüngere saubere Waschfrau
kann sich melden
Frau **M. Plinzky**
Kirchenstr. 8 a.

Saubere Köchin
zum 1. August sucht
Frau Oberbürgermeister Altenberg.
Meldungen Sandkrug
Villa Anna.

Mädchen
f. Gutshaushalt gesucht. Zu erfragen bei
Kaufmann **Gottschalk**
Libauerstr.

Ein Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht
Frau Studienrat **Roth**
Luisenstraße 7.

Mädchen oder Aufwärterin
von sofort gesucht.
Damisch
Wiesenstr. 11/13, unt. links.

Eins. Stütze bei Famil... anschluß und **Mädchen** ... alles gesucht.
Dangelat
Neubau a. d. N...

Zimmer mit Kü...
in Süderspitze gesucht ... mit Preis unt. **76** an ... Exp. d. Bl.

Eine junge gebildete ... sucht von sofort oder ...
möbl. Zimmer
Nähe Marktstraße. Off. ... **72** an die Exped. die...

Eins. möbl. od. lee... leeres Zimmer evtl. ... Küchenbenutzung von ... Ehepaar von sofort ge... Off. u. **50** an die Exp. ...

Beamter sucht ab 1. A...
möbliertes Zimm...
Offerten unter **No. 63** an ... Expedition dieses Blattes.

Möbl. Zimm...
mit Pension ab 1. ... gesucht. Offerten unt. ... an die Expedition d. Bl...

Wer gibt einem anstän... Mädchen kleines
Stübchen
ab? Off. u. **71** a. d. Exp. ...

Suche für meinen Ge...
saubere Schlafst...
Schmidt, Glaserm...
Thomasstr. 6/7...

Sofort zu vermie...
ein leerer La...
nebst anschließender ... Wohnung in allerbeste... in **Heydekrug.** Offert... Höchstgebot unter „... an d. **Memelgau-Zeit...** **Heydekrug** oder dase... erfragen.

In unser Handelsr... Abt. A ist heute unter N... die offene Handelsges... **Loewenberg & Gord...** dem Sitz in Memel ... tragen worden.
Die Gesellschaft ha... 1. Juli 1922 begonnen. ... sönlich haftende Gesell... sind die Kaufleute J... **Loewenberg und Simon ...** beide in Memel.
Zur Vertretung der G... schaft ist jeder Gesell... allein ermächtigt.
Memel, den 13. Juli ...
Das Amtsgericht ...

Zu kaufen gesucht
40 Ztr. Johanniroggen
(möglichst mit Vicia villosa)
von Dressler
Schreitlaugken Postort.

Grundstücksverkauf
Wegen Auseinandersetzung wird das **Grundstück Wallud-Ridden** bei Mädewald, ca. 380 Morgen groß,
am Mittwoch, den 9. August d. Js.,
von vormittags 9 Uhr ab
an den Meistbietenden verkauft werden. Bietungskaution erforderlich. Besichtigung nur an Wochentagen. Zuschlag vorbehalten.
Laurus **Schneidereit**

Anderer Unternehmungen halber verkaufe ich mein
Baugrundstück
3194 qm groß, in der besten Lage Pogegens, mit vorhandenem Baumaterial (Ziegel, Bauholz, Kies, Kalk u. s. w.)
Georg Grigat, Kaufmann
Heydekrug.

Memelmarken!
Suche zu kaufen
3/5 Fr.
20/5 Fr.
3 Mk. Flugpost II, Steildruck.
Markenhaus Kurt Henning
Telephon 888. Libauerstr. 20. Telephon 868.

Kaufe laufend jeden Posten
Kognak-, Rotwein- u. Sektflaschen.
Kurt Scharffetter
Likörfabrik und Weingroßhandlung,
Ballastplatz 3 a, am Freihafen.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Gentzsch, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.